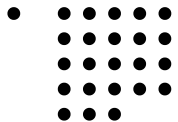


# Newsletter Dezember 2013

des Instituts für Versicherungswesen





# Herzlich Willkommen

Liebe Leser, Freunde und Förderer des IVW,

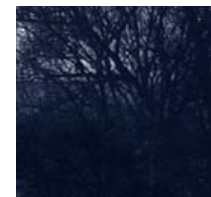
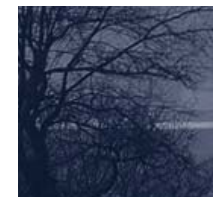
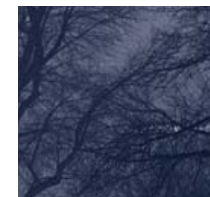
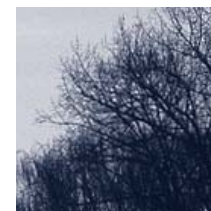
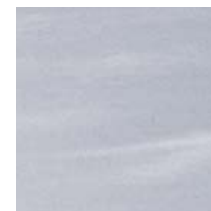
im Rahmen unseres 18. Kölner Versicherungssymposiums haben wir uns mit Wesentlichem des Versicherungsgeschäfts beschäftigt: Risikopotentiale in allen Lebensbereichen unserer Gesellschaft und deren Herausforderungen für die Versicherungswirtschaft. Mit dem Wesen der Versicherung hat sich unser langjähriger Kollege Professor Wälder bereits 1968 in seiner Dissertation beschäftigt. Das Wesentliche der Versicherung ist sicherlich die Risikoübernahme mit den Zielen, privaten Haushalten Absicherung in vielen Lebenslagen, Unternehmen Innovations- und Risikobereitschaft zu ermöglichen und in der Gesellschaft durch Versicherungsleistungen Solidarität zu erfahren. Für das Wesentliche lohnt es, sich auch in 2014 für die Versi-

cherungswirtschaft einzusetzen. Viel Freude beim Lesen von Wesentlichem aus dem IVW.

Mit den besten Grüßen  
Ihr



Professor Dr. Rolf Arnold  
Institutsdirektor





# Inhaltsverzeichnis

## Seite

4	Kölner Versicherungsspitzen XVIII
5	App des IVW
6	Begrüßung der Erstsemester
7	ProfiL <sup>2</sup>
7 – 10	18. Kölner Versicherungssymposium
10 – 14	Exkursionen Studierender
15, 16	Gastvorträge und Gastseminare
17, 18	Freiwilligenarbeit Studierender in Südafrika
19, 20	Externe Vorträge von Professoren und Mitarbeitern
21 – 23	Abschlussarbeiten
24, 25	Veröffentlichungen von Professoren und Mitarbeitern
26 – 28	Abschlussfeiern
26, 27	<i>Bachelor</i>
28	<i>Master</i>
28 – 35	Forschungsstellen des IVW
28, 29	<i>FaRis</i>
30 – 33	<i>Rückversicherung</i>
34, 35	<i>Versicherungsmarkt</i>
35	<i>Versicherungsrecht</i>
36	Personalien
37	Impressum, Kontaktdaten für weitere Informationen



# Kölner Versicherungsspitzen XVIII

## „Reichspogromnacht“ und die Versicherungswirtschaft

Anlässlich des kurz zurückliegenden 75. Jahrestags der sogenannten „Reichspogromnacht“ stellt sich die Frage, wie die Versicherer diesen Schaden „versicherungstechnisch abwickelten“?

Nach den damaligen Schätzungen der Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Glasversicherer betragen die grundsätzlich versicherten Sachschäden rund 45 Millionen Reichsmark (RM). Es entfielen 15 Millionen RM auf die öffentlich-rechtlichen Versicherer, 29 Millionen RM auf die privaten Versicherer, davon wiederum betrafen 25,7 Millionen RM inländische Juden, 1,8 Millionen RM ausländische Juden und 1,4 Millionen RM Nichtjuden.

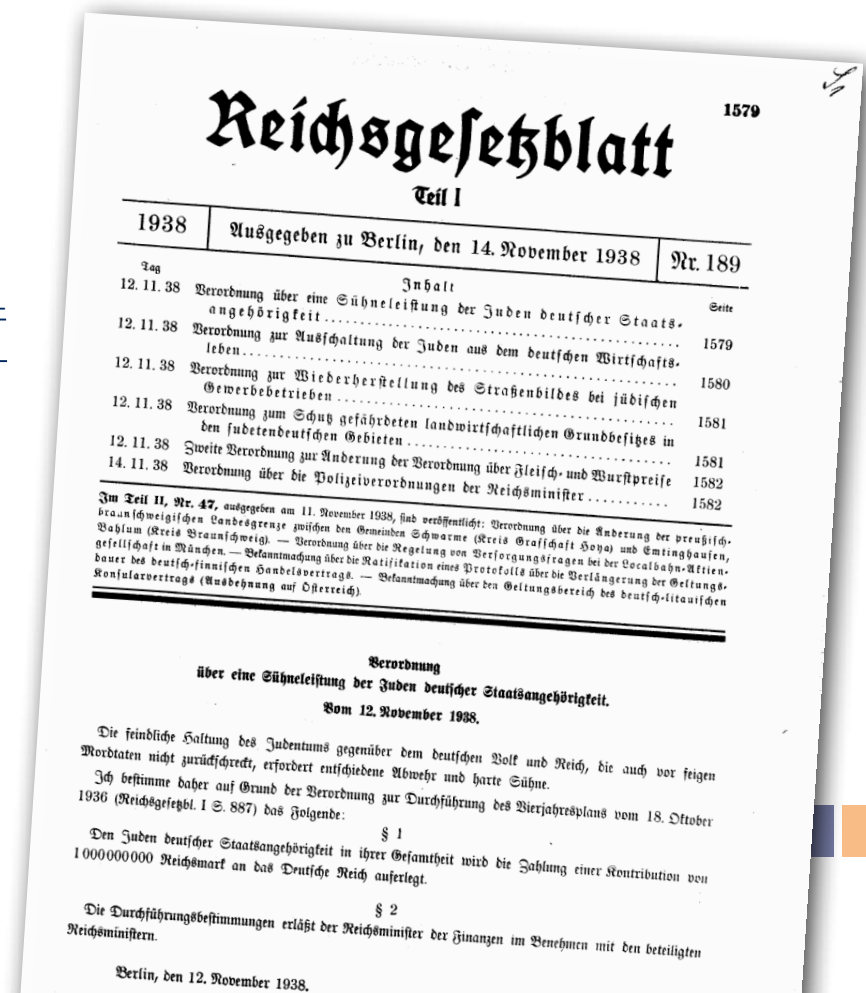
Entsprechend der nationalsozialistischen Sprachregelung sollte es sich bei diesem vom Staat initiierten Programm um eine „Empörung des Volkes“ handeln. Dies führte bei den Sachversicherern zur Frage, ob die Schäden denn überhaupt versichert seien und ob nicht der in allen Sachversicherungsbedingungen vereinbarte Ausschluss für „innere Unruhen“ eingreife? Dies wiederum fiel nicht auf das Wohlwollen

der Parteiführung. In einer berühmt-berühmten Sitzung im Reichsluftfahrtministerium am 12. November 1938 unter der Führung von Herman Göring einigte man sich mit Vertretern der Versicherungswirtschaft auf einen „Deal“: Die Schäden bei ausländischen Juden und Nichtjuden wurden „im Kulanzwege“ in voller Höhe reguliert. Alle Schäden an Gütern bei inländischen Juden wurden mit einer „Pauschalzahlung“ in Höhe von (nur) 1,5 Millionen RM abgegolten.

Im Reichsgesetzblatt werden die Versicherungsleistungen an verschiedenen Stellen erwähnt. Von Bedeutung bezüglich der „Reichspogromnacht“ ist dabei Folgendes: Zunächst erging am 12. November 1938 die „Verordnung zur Wiederherstellung des Straßenbildes bei jüdischen Gewerbebetrieben“ (, vergleiche dort § 2 Abs. 2, wo es heißt: „Versicherungsansprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit werden zugunsten des Reichs beschlagnahmt.“ Den Juden, an Dreistigkeit ist dies kaum zu überbieten, wurde eine „Sühneleistung“ in Höhe von 1 Milliarde Reichsmark

aufgelegt, vergleiche § 1 der „Verordnung über eine Sühneleistung der Juden deutscher Staatsangehörigkeit“ vom 12. November 1938. In der „Durchführungsverordnung über die Sühneleistung der Juden“ vom 21. November 1938 heißt es schließlich in § 7, dass die Zahlungen aus Versicherungsansprüchen an das zuständige Finanzamt abzuführen sind.

Ihr Dirk-Carsten Günther



# App des IVW

Versicherungsspezifische Fachbegriffe einfach unterwegs nachschlagen – die Applikation „Versicherungslexikon – die App des Institutes für Versicherungswesen der FH Köln“ macht das möglich. Einmal auf das Android-Smartphone oder iPhone geladen, tragen Studenten wie Praktiker das umfassende Lexikon immer mit sich. Auf dem Weg zum Kunden, während eines Beratungsgesprächs, aber auch in der Vorlesung oder während der Prüfungsvorbereitung kann Fachvokabular schnell nachgeschlagen werden.

Besonders praktisch für Auslandsreisende oder Berater internationaler Kunden: Zu allen Begriffen im Lexikon werden zusätzlich die englischen Übersetzungen angegeben. Für Unterhaltung sorgt das Quiz, mit dem Interessierte die Fachbegriffe spielerisch trainieren können.

Die App ist aus einer Zusammenarbeit der direkt gruppe mit einem Seminar von **Professor Horst Müller-Peters** entstanden. In einem Seminar zum Versicherungsmarketing gaben die Experten der direkt gruppe Praxistipps aus den Bereichen Onlinemarketing und mobile Applikationen. Mit Rat und Tat standen sie zur Seite,

als die Studierenden auf Basis des neuen Wissens das Konzept zur App entwickelten. Die Texte des Lexikons – mehr als 700 Fachbegriffe aus 15 Fachgebieten der Versicherungswirtschaft – entstanden in Zusammenarbeit von Studierenden, Mitarbeitern und Professoren des Instituts. Anschließend übernahm die direkt gruppe die Gestaltung und technische Umsetzung der Anwendung.

**Karsten Kirsch**, Geschäftsführer der direkt gruppe, ist dieses Engagement wichtig: „Die direkt gruppe investiert in die Zukunft und engagiert sich deswegen auch in der Lehre.“ Professor Müller-Peters lobte die enge Zusammenarbeit: „Die Studenten konnten von der Erfahrung der direkt gruppe ungemein profitieren – und das so Gelernte direkt in ihre Projektarbeit einfließen lassen.“

## Die brandneue IVW App Versicherungslexikon



Gratis



**Für Praxis und Studium:**  
Über 700 Erläuterungen mit deutsch-  
englischer Übersetzung und  
Quizfunktion.



*Die App kann ab sofort in den  
bekanntesten App-Stores kostenlos  
heruntergeladen werden.*

# Begrüßung der Erstsemester

**Tatü, tata, die neuen Erstis sind da!**

Und wie sie da sind. Ganze 220 frische, motivierte Studierende durfte das IVW zu Beginn des Wintersemesters 2013/14 am 4. Oktober 2013 begrüßen. Wie jedes Jahr setzt sich der Kern des Erstsemesters aus integrierten Dual-Studierenden sowie Vollzeitstudierenden mit bereits abgeschlossener Ausbildung zusammen. Die restlichen Studienanfänger/innen haben zuvor ein dreimonatiges Praktikum in einem in der Versicherungsbranche tätigen Unternehmen absolviert. Die Frauen-Männer-Quote zeichnet ein schönes 50:50 Verhältnis.

Begrüßt, eingewiesen und durch den Tag geführt wurden die jüngsten „IVWler“ von ihrem Studiengangleiter Professor Dr. Hans-Peter Mehring und der Fachschaft Versicherungswesen.

Auch die Vereinigung der Versicherungsbetriebswirte war vertreten. Dieses Dreiergespann bemühte sich so traditionsträchtig wie Karneval und Klüngel, jegliche Klarheiten bei ihren Zuhörern zu beseitigen. Ehemaligenvereinigung, Workload, Vorlesungstermine, Bachelor/Master, Studienverlaufsplan, Ersti-Fahrt, IVW-Cup, Credit Points, Fachkreise und und und

... eins steht fest: Dieser Studiengang hat viel zu bieten.

Dieses Wintersemester werden die Studierenden mit der Projektwoche „ProfiL<sup>2</sup>“ in die Rolle der Versuchskaninchen schlüpfen und die wertvolle Gelegenheit bekommen, direkt mitzuerleben, wieso sich die Fachhochschule Köln nicht umsonst als praxisorientiert bezeichnet. Doch was da so alles hinter steckt erfahren wir wohl noch früh genug.

Jetzt heißt es erst einmal: „Willkommen! Wir wünschen eine gute und unvergessliche Zeit am Institut für Versicherungswesen.“

*Steffen Abel*

Auch 23 neue Master-Studierende haben ihr Studium am IVW aufgenommen und sind am 4. Oktober begrüßt worden. Gemeinsam mit 14 ehemaligen IVW-Bachelorn haben 9 Absolventinnen und Absolventen andere Hochschulen den Weg zu uns gefunden. Besonders freuen wir uns, dass wieder eine Studierende mit ausländischem Bildungsabschluss nach Köln gelockt wurde.



*Neue Bachelor-Studierende*



*Neue Master-Studierende*

## Profil<sup>2</sup>

In der letzten Novemberwoche wurden am IVW neue didaktische Vorgaben der Fachhochschule Köln umgesetzt: Statt der üblichen Vorlesungen und Seminare haben die Studierenden des ersten Semesters in kleinen Arbeitsgruppen praxisrelevante Fälle gelöst. Ziel dieser Lehrmethode ist es, die Studierenden bereits im ersten Semester zur selbständigen Bearbeitung von spezifischen Sachverhalten anzuleiten; auf diese Weise wird der Lernprozess intensiviert und die Selbstverantwortung gestärkt.

Ausgangspunkt der Fallbearbeitung war die Gründung eines Fernbusunternehmens, die zahlreiche rechtliche Fragen (Gesellschaftsform, Arbeitsverträge, Mietverträge, Kauf oder Leasing, Versicherungslösungen) nach sich zog. Die damit verbundenen Probleme (welche Versicherungsverträge sind in gewerblicher und privater Hinsicht sinnvoll?) mussten von den Studierenden gelöst und sodann in eine solide Vertragsgestaltung eingebettet werden. In der anschließenden Präsentation stellte jede Gruppe die von ihr gefundenen Ergebnisse vor und musste dabei in der Lage sein, jedes Detail der gefundenen Lösung zu erläutern. Jeder Gruppe stand eine erfahrene Master-Studentin oder ein erfahrener Master-Student als Tutorin oder Tutor zur Verfügung, so dass letztere erste

Erfahrungen in der Leitung von Projektgruppen sammeln konnten. **Professor Dr. Karl Maier** und **Professorin Dr. Gabriele Zimmermann**, unter deren fachlicher beziehungsweise pädagogischer Leitung die Projektwoche stand, waren mit dem Verlauf der Woche, dem Engagement der Studierenden und den gefundenen Ergebnissen sehr zufrieden.



*Eine der Profil<sup>2</sup>-Gruppen in der Mitte der beiden Leiter*

## 18. Kölner Versicherungssymposium

Im Vorfeld von Tsunami und Überflutungen auf den Philippinen mit den schrecklichen Folgen für viele Menschen stand zwei Tage vorher, am 8. November 2013, das 18. Kölner Versicherungssymposium unter dem Thema „Entwicklung der Risikogesellschaft. **Andreas Schraft**, Managing Director for Natural Hazards der Swiss Re, erläuterte in seinem spannenden Vortrag die Risikopotentiale aus Naturgefahren im asiatischen Raum. Das Eintreten von Erdbeben, Taifunen und Überflutungen in den besonders gefährdeten Regionen in Südostasien hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Zugleich sind die Auswirkungen für Menschen, Infrastruktur und Wirtschaft deutlich gewachsen. Ausschlaggebend hierfür war und ist, so Andreas Schraft, die zunehmende Besiedelung und der Aufbau von Infrastruktur und Ökonomie in den hoch

gefährdeten Regionen. Diese Entwicklung der Urbanisierung insbesondere in durch Naturgefahren betroffenen Regionen lässt sich auch in Europa erkennen. Anhand der historischen und der aktuellen Stadtpläne von Köln und von Zürich zeigte Andreas Schraft, dass in beiden Städten die Ansiedelung insbesondere in den aufgrund der Nähe zu Flüssen von Hochwasser besonders gefährdeten Stadtregionen verdichtet vollzogen wurde. Die Herausforderungen für Versicherer liegen daher zum einen in Geschäftspotentialen für Naturgefahrendeckungen in den wachsenden asiatischen Ländern und in den immer noch großen Deckungspotentialen im europäischen Raum. Zugleich können Versi-



Andreas Schraft

cherer durch ihr vorhandenes Wissen und die Weiterentwicklung wissenschaftlicher Methoden der Risikoforschung an der Prävention der Auswirkungen von Naturgefahren mitwirken. Hier ist insbesondere die Zusammenarbeit mit staatlichen Einrichtungen, die für die Urbanisierung, die Risikoprävention und auch die Maßnahmen in Schadenfällen verantwortlich sind, wesentlich.

Wachsende Haftungspotentiale stellen ein weiteres Merkmal unserer Risikogesellschaft dar.

**Christian Lahnstein**, Consultant für Haftungsrecht und gesellschaftliche Einflüsse auf Haftung und Versicherung der Munich Re, erläuterte in seinem Vortrag „Wer haftet für was? – Grenzen der Versicherbarkeit von Haftpflichtrisiken“ die gesellschaftliche Entwicklung des Haftungsgedankens und die Auswirkungen auf Risiken und Versicherung. Zentrale Gedanken von Christian

Lahnstein waren dabei, dass durch Versicherungsschutz gegen Haftung gerade bei innovativen Entwicklungen, wie z.B. in der Nanotechnologie, erst das Eingehen von Risiken ermöglicht wird. Hier ist die Versicherungswirtschaft gerade herausgefordert, sich mit innovativen wissenschaftlichen Entwicklungen auseinanderzusetzen, um wissenschaftlichen Fortschritt durch versicherungstechnische Absicherung zu ermöglichen. Angesichts der Globalisierung von Haftungstatbeständen stellt der fehlende Konsens in den nationalen Haftungsregelungen,



Christian Lahnstein

so z.B. im Thema der Verjährungsfristen eine wachsende Herausforderung dar. Eine weitere zunehmende Herausforderung stellt die Problematik der Zuordnung individueller Haftungsverantwortung bei komplexen Risiken mit Haftung mehrerer oder bei Haftung, die nicht eindeutig zuzuordnen ist, dar. Diese Problematik ist insbesondere bei den Risiken des Internets relevant.


**Professor Dr. Rolf Schwartmann**, Gründer der Kölner Forschungsstelle für Medienrecht und Vorsitzender der Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit, erläuterte anhand der Beispiele Facebookparty und Mobbingfall Bettina Wulff das Phänomen des Schwarmverhaltens. Warum soll man sich gegen Schäden, die



Professor Dr. Rolf Schwartmann

Menschenschwärme verursachen, nicht genauso versichern können, wie gegen Schäden, die Tierschwärme verursachen? – so die provokante Frage von Rolf Schwartmann. Die Verantwortung ist bei Internetrisiken eben nicht eindeutig zuzuordnen. Zugleich stellt sich aber die Frage der Verantwortung an die einzelnen Bürger, die Unternehmen und den Staat. Das Bewusstsein für die Gefahren der Internetnutzung bei den





Bürgern zu entwickeln, verantwortungsbewusster Einsatz von Internetdiensten durch die Wirtschaftsunternehmen und die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für den Datenschutz und die Datensicherheit durch den Staat sind nach Rolf Schwartmann die entscheidenden Schritte der Verantwortung in der Risikogesellschaft.

Auf den Begriff der Risikogesellschaft, der in den achtziger Jahren von dem Soziologen Professor Dr. Ulrich Beck entwickelt wurde, ging **Professor Dr. Rolf Arnold**, Leiter des Instituts für Versicherungswesen, in seinem Einführungsreferat ein. Die heutige Risikogesellschaft zeichnet sich durch Globalisierung der Risiken, zunehmende mediale Inszenierung von Risikolagen sowie durch wachsende komplexe Risikopotentiale, die von Menschen durch wissenschaftliche Forschung selbst ausgelöst werden, aus. Diese



*Professor Dr. Rolf Arnold*

Entwicklungen führen dazu, dass Menschen in ihrer Risikowahrnehmung nicht mehr eindeutig auf wissenschaftliche Forschungserkenntnisse im Sinne einer risikoreduzierenden Wirkung vertrauen. Wissenschaft und Fortschritt werden zunehmend als eigenständiges Risikopotential wahrgenommen. Um in einer Gesellschaft und auch weltweit Konsensfähigkeit bei Risikolagen zu entwickeln und zu erhalten, sind weiterhin wissenschaftliche Risikoforschungen aber auch vertrauensvolle und offene Kommunikation der Entscheider, ob Unternehmen oder staatliche Instanzen, sowie der Dialog über ethische Grundlagen von Risikoentscheidungen wesentlich.

Die Herausforderungen für die Versicherungswirtschaft angesichts der Entwicklungen in der Risikogesellschaft standen im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion unter Leitung von Professor Horst Müller-Peters vom Institut für Versicherungswesen. Die Referenten Andreas Schraft, Christian Lahnstein, Rolf Schwartmann, Rolf Arnold und dazu Professor **Dr. Oskar Goecke** vom Institut für Versicherungswesen und Mitglied der Forschungsstelle FaRis diskutierten über die Chancen und die Bedeutung der Versicherungswirtschaft angesichts der unterschiedlichen Risikopotentiale wie Internetrisiken, Naturgefahren, Finanzrisiken und weltweite Haftungsrisiken. Die Bereitstellung von Versicherungsschutz und die Entwicklung innovativer Produkte für die



*Pausendiskussion*



*Professor Horst Müller-Peters in der Podiumsdiskussion*

zukünftigen Risikopotentiale auf der Grundlage der Risikoforschung sind der eine Teil der Verantwortung der Versicherungsbranche. Zum anderen kann die Versicherungswirtschaft durch ihre wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den modernen Risikopotentialen und der Risikowahrnehmung bei den Menschen ebenfalls Beiträge zur Verbesserung des Risikobewusstseins



der Bevölkerung, zur Weiterentwicklung von staatlichen risikorelevanten Rahmenbedingungen und zur transparenten Kommunikation von Risikolagen leisten. Diese doppelte nachhaltige Herausforderung ist für die Versicherungswirtschaft zugleich eine Chance, der eigenen Bedeutung in unserer Gesellschaft gerecht zu werden und in dieser Bedeutung auch entsprechend wahrgenommen zu werden.

Unter dem Begriff Risiko und Nachhaltigkeit sind derzeit alle Aktivitäten der Forschungsstellen des IVW Köln zusammengefasst. Dies erläuterte der Präsident der Fachhochschule Köln **Professor Dr. Christoph Seeßelberg** in seiner Begrüßung. Die Forschungsstelle FaRis (Aktuarielle Modelle und Methoden im Risikomanagement) veranstaltet daher in Verbindung mit der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) am 6. Dezember das 5. Symposium mit dem Thema „Modell und Wirklichkeit“.

*Fotos: Gerhard Richter*

## Exkursionen Studierender

### ■ Limerick

„Vom 28. Oktober bis 1. November 2013 waren siebzehn Master-Studierende des Instituts für Versicherungswesen der Fachhochschule Köln zu Gast an der Universität in Limerick. Hierbei wurden wir herzlich empfangen und gut von dem irischen **Professor Dr. Finbarr Murphy** und seinen Master-Studierenden betreut.

Der Besuch erfolgte als Gegenbesuch zu einem Besuch irischer Studierender im März 2013 auf Einladung der Kemmy Business School als Teil der Universität von Limerick und war Teil des international ausgerichteten Hauptseminars des Master-Programms am IVW.

Die meisten Studierenden sowie die Dozenten **Maaïke Heuwold** und **Professor Dr. Karl Maier** reisten am Sonntag an und fuhren per Bustransfer von Dublin nach Limerick. Am Montagmorgen wurden wir von einem Bus am Hotel abgeholt. Dieser fuhr uns zu den Cliffs of Moher, welche die bekannteste irische Steilküste bilden. Die Cliffs of Moher sind atemberaubende Klippen an der irischen Atlantikküste. Sie zählen zu einer der meist besuchten Touristenattraktionen Irlands. Bei unserem Ausflug war das Wetter an den Klippen sehr speziell und typisch irisch.



*Studierende und Professor Dr. Karl Maier an der University of Limerick*

Während unseres Ausflugs wurden wir von drei Master-Studierenden der Uni Limerick begleitet. Dabei waren auch zwei ehemalige Bachelor-Studierende des IVW, die jetzt ihren Master in Limerick absolvieren. So gab es interessante Gespräche der Studierenden über die Studieninhalte zwischen Köln und Limerick. Nachdem wir ausgiebig auf den Klippen fotografiert hatten, fuhren wir am späten Nachmittag mit dem Bus zurück nach Limerick.

Abends ging es in einen Pub in die Altstadt von Limerick. Während einige von uns an diesem Abend noch weitere Pubs erkundeten, mussten





Am Ende eines erfolgreichen Tages im Pub



Professor Dr. Karl Maier und Maaïke Heuwold an den Cliffs of Moher

Fotos: Christopher Ohst

andere noch ihre Präsentationen vorbereiten. Die Veranstaltung ist Teil unseres Hauptseminars, welches als internationales Seminar ausgestaltet ist. Daher mussten wir alle einen Vortrag über unsere Mentoring-Themen, welche wir während eines Seminars im zweiten Semester erarbeitet hatten, auf englischer Sprache vorbereiten und vor irischem Publikum halten.

Nach einigen Vorträgen am Dienstag besuchten wir nach der Mittagspause den „Trading Floor“, wo die irischen Studierenden das „Börsenparkett“ üben können. Dieses Übungszentrum ist sehr interessant, da die Studierenden unter realen Bedingungen ihre Investmentfähigkeiten testen können. Nach weiteren Vorträgen am Mittwoch hörten wir nachmittags einen besonderen Gastvortrag von **Sarah Goddard**, CEO der „Dublin International Insurance & Management Association“ (DIMA), bei

welchem es sehr kenntnisreich um den irischen Versicherungsmarkt und Rückversicherungsmarkt sowie um das Thema „Solvency II“ ging.

Mittwochabend gingen einige Kölner Studierende zu der Halloween-Party der Musik-Studierenden der Universität Limerick, wo sie die irischen Sitten und Gebräuche näher kennenlernen konnten.

Am Donnerstag hielten wir unsere letzten Präsentationen. Nach einer langen Mittagspause, in der wir die gastronomischen Möglichkeiten auf dem Campus entdecken konnten, besuchten wir eine Vorlesung von Professor Dr. Murphy, die sich mit dem Thema der „Nanotechnologie und deren Versicherbarkeit“ auseinandersetzte. Diese Vorlesung war sehr interessant, weil die Universität Limerick internationale Kooperationen mit namenhaften Universitäten, Unternehmen aus der Pharmaindustrie und auch zu Versicherungsunternehmen pflegen, die sich mit dem aktuellen Thema seit einigen Jahren beschäftigen.

Als wir am Freitagmorgen die Heimreise antraten, hatten wir viele neue Eindrücke gewonnen. Es war eine tolle Exkursionswoche in Irland.

Wir danken unseren irischen Gastgebern und insbesondere unseren Dozenten Heuwold und Professor Dr. Maier für die schöne Woche in Limerick.“

Jörg Dirks, 3. Semester Master

## ■ **Warschau – Serdecznie witamy!**

„Das Semester hatte gerade begonnen, ein Seminar sowie die Präsentationen des Mentoring II waren am Freitag erfolgreich absolviert, da war es Zeit, den Auftakt für den Exkursions-Monat Oktober zu geben. Gerade noch aus dem Auslandsaufenthalt wiedergekommen, machten sich zwölf Kommilitonen des 3. Master-Semesters vom 5. bis 7. Oktober 2013 gemeinsam mit **Professorin Dr. Michaela Völler** und **Professor Dr. Karl Maier** mit dem Flugzeug auf den Weg in die Hauptstadt Polens.

Voller Tatendrang nutzten die Studierenden die Möglichkeit und erkundeten die dem überwiegenen Teil noch unbekannt, sehr geschichtsträchtige Stadt. Dank des vorteilhaften Wechselkurses standen auch einige kulinarische Köstlichkeiten auf der Agenda. Insbesondere die heimischen Getränke wollten einer gründlichen Probe unterzogen werden.

Um die ersten Erkundungen der Stadt auf ein professionelles Niveau zu bringen, fanden sich alle Teilnehmer der Exkursion pünktlich am Sonntagnachmittag in der Ulica Złota, der „Goldstraße“ ein. Dort sollte die Stadtführung beginnen, und so durften wir uns alle auf die „Visionen“ unseres sympathischen und hippen Guides freuen, die er uns in den nächsten Stunden zu präsentieren plante.





Blick auf das nächtliche Warschau inklusive Libeskind-Gebäude „Złota 44“



Exkursionsgruppe



Tourguide am Warschauer Ghetto-Ehrenmal von Willy Brandts Kniefall von Warschau

Vorbei ging es an eindrucksvollen, hier und da vom großen Nachbarn Russland gesponserten Gebäuden und Stadtvierteln in Richtung Altstadt. Auch eine Fahrt mit der U-Bahn, dem großen Stolz der Warschauer, war Teil des Programms.

Der Weg war vor allem durch Mahnmale und historische Plätze geprägt, die uns mit den schrecklichen Taten in der Zeit des Dritten Reichs konfrontierten. In einem Museum sahen wir einen Kurzfilm über das

Warschauer Juden-Ghetto, in dem die erschreckenden Ereignisse dokumentarisch festgehalten wurden.

Das Ziel vor Augen und sichtlich erschöpft von dem Gang durch die Stadt freuten sich dann alle auf den letzten Punkt des Tages: Einkehr in das sehr empfehlenswerte Restaurant Folk Gospoda. So war dies der ideale Ort, den Tag ausklingen zu lassen und bei köstlichen Speisen und Getränken die Energiereserven wieder aufzuladen.

Am Montagmorgen ging es dann zum Treffpunkt vor dem Gebäude der PZU, dem ehemaligen Monopolversicherer und größten Versicherungsunternehmen Polens. Eingefunden in dem Konferenzraum begrüßten uns **Filip Sawicki** und **Alicja Jasińska** aus dem Bereich Strategie und Marketing sehr herzlich und hießen uns im Namen des Vorstands in Warschau willkommen. Einleitend stellten uns die polnischen Kollegen die Historie der PZU vor, präsentierten Besonderheiten des dortigen Marktes und berichteten über die aktuellen Herausforderungen. In Erinnerung bleibt uns sicherlich der Vergleich der durchschnittlichen Prämienhöhen in Polen, in Deutschland und anderen Ländern, für den Sawicki und Jasińska die Prämien in den einzelnen Landeswährungen in „Big Mac-Equivalents“ umgerechnet und entsprechend visualisiert hatten. Da passte es, dass es nach dem Vortrag der PZU-Repräsentanten einen Imbiss für unsere Gruppe gab.

Anschließend präsentierten die Kommilitonen **Marcel Andres**, **Manuel Dietmann** und **Philipp Kreuzberg** jeweils ihre Ergebnisse des Mentoring

II. Professorin Dr. Völler gab zudem einen interessanten Einblick in die Erkenntnisse ihrer aktuellen Web 2.0 Studie.

Im Anschluss an die Veranstaltung machten sich die meisten gegen Nachmittag wieder auf den Heimweg zurück nach Deutschland.

An dieser Stelle möchten wir uns im Namen aller Studierenden ganz herzlich bei den Verantwortlichen der PZU sowie den Organisatoren der Fachhochschule für den tollen Aufenthalt bedanken.“

*Lennart Schröder, 3. Semester Master*

## ■ Köln

„Am Montag, 24. Juni 2013, lud Meyerthole Siems Kohlruss Gesellschaft für aktuarielle Beratung (MSK) die Bachelor-Studierenden mit dem Schwerpunkt Fach Rückversicherung sowie die Master-Studierenden des IWV zu einer Reihe interessanter und abwechslungsreicher Vorträge ein. Für beide Seiten war die Vortragsreihe rund um die mathematischen Aspekte der Rückversicherung eine Premiere. Über dreißig Studierende folgten gemeinsam mit **Professor Stefan Materne** der Einladung.



Gegen 14 Uhr fanden sich die Teilnehmer in den Räumlichkeiten von MSK auf dem Hohenstaufenring ein. **Dr. Andreas Meyerthole**, einer der drei Geschäftsführer, begrüßte die Studierenden herzlich und stellte ihnen sein Unternehmen kurz vor. Dabei skizzierte er die Kernkompetenzen von MSK und gab im Anschluss einen Überblick über die anstehenden Programmpunkte.



Gruppenbild mit MSK

Den ersten Vortrag hielt **Tommy Berg** zu dem Thema „Einführung in Quotierungsmodelle“. Dabei vermittelte Berg den Studierenden zuerst einen allgemeinen Einblick in das Pricing von

Rückversicherungsverträgen und beschrieb anschließend die Funktionsweise der Exposure- und Experiencequotierung.

Darauf folgte **Ralf Assenmacher** mit seinem Beitrag zu dem Thema „Wirkung von Indexklauseln“. Die durch Inflation bedingte Teuerung, deren gerechte Aufteilung auf Zedent und Rückversicherer sowie der Einsatz von Index- und Anpassungsklauseln waren Hauptbestandteil

dieser Präsentation, die sich mit vielen Zahlenbeispielen nah an der Realität hielt.

Im Anschluss stellte **Eva Nottenkämper** „Partielle interne Risikomodelle“ vor. Sie gab zunächst einen kurzen Überblick über das Thema Solvency II und vertiefte dann die Besonderheiten eines partiellen internen Modells, welches stark durch Simulationen geprägt ist, in Abgrenzung zu dem Standardmodell.

Nach einer kurzen Stärkung mit Kaffee und Kuchen berichtete **Marion Beiderhase** über den „Nutzen von Datenpools“. MSK verfügt derzeit über verschiedene Datenpools im deutschsprachigen Raum.

Den Abschluss des spannenden Programms bildete **Wilfried Müller**, Müller Unternehmensberatung. Er berichtete anschaulich und basierend auf seiner jahrzehntelangen Erfahrung in Erst- und Rückversicherung, wie es mit Hilfe der Toolbox der ISO-zertifizierten MSK möglich ist, passive Rückversicherung zu verwalten.

Im Anschluss an diese Reihe sehr interessanter und abwechslungsreicher Vorträge klang der Nachmittag bei einem gemütlichen Beisammensein mit Kölsch und Röttgen aus. Es gab zudem die Möglichkeit, sich im persönlichen Gespräch mit den Referenten auszutauschen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei den zahlreichen Referenten und Organisatoren der MSK, sowie bei Professor Materne herzlich für die äußerst lehrreiche und spannende Exkursion bedanken. Es war ein sehr interessanter Nachmittag, den hoffentlich auch kommende Studiengenerationen erleben dürfen.“

*Charlotte Venter und Tobias Esser,  
4. Semester Bachelor*

#### ■ München

„Am Mittwoch, 16. Oktober 2013, reisten die Bachelor-Studierenden mit dem Schwerpunktfach Rückversicherung sowie die Master-Studierenden nach München. Auf der Agenda standen die Exkursionen zu consurance und Munich Re.

Der erste Programmpunkt war die Abendveranstaltung von consurance am Mittwochabend im Hofbräukeller. **Bernd Zimmermann**, Managing Partner bei consurance, und seine Kollegen stellten das Unternehmen vor und skizzierten dabei den spannenden Tätigkeitsbereich einer Beratungsfirma. Beim anschließenden gemeinsamen Abendessen setzten sich die Mitarbeiter von consurance an die verschiedenen Tische zu den Studierenden. So konnten diese in lockerer



Atmosphäre Fragen zur Beratertätigkeit, aktuellen Projekte und die Einstiegsmöglichkeiten stellen, die allesamt ausführlich beantwortet wurden. Durch diesen schönen und aufschluss-



Studierende vor der Munich Re



Bernd Zimmermann am Tisch der Studierenden

reichen Abend erhielten die Studierenden erste spannende und informative Einblicke in die Beraterwelt und erfuhren wie sich der Weg von Studium zur Beraterpraxis gestalten lässt.

Am darauffolgenden Donnerstag ging es dann weiter zu Munich Re. Begrüßt wurden wir von **Verena König**, Consultant Talent Sourcing, die uns zur Einführung einen ersten Überblick über den weite-

ren Tagesverlauf und die Konzernstruktur der Munich Re gab.

Es folgte ein Vortrag von **Dr. Gerhard Schmid**, Risikomanager im Integrierten Risikomanagement und Emerging Risks, zu „Emerging Risks

– Nanotechnologie“. Inhalt des Vortrags war eine Darstellung der Historie der Nanotechnologie sowie eine Spezifizierung der Einsatzfelder, einschließlich der damit verbundenen aktuellen und zukünftigen Risiken.

Der nächste Vortragende war **Tobias Grimm**, Senior Projektmanager Klimaforschung, der uns einen Einblick in die Georisikoforschung gewährte. Dabei ging er besonders auf den Klimawandel ein und schilderte in diesem Zusammenhang die Aufgabenfelder der „Geo Risks Research“. Bei dieser Gelegenheit veranschaulichte er den Studierenden die Gefährdung durch Sturmschäden, indem er die historischen Sturmkatastrophen in Verbindung mit dem inflationsbereinigten versicherten Schaden darstellte. Weiterer Gegenstand des Vortrags waren der Klimawandel weltweit und die Klimastrategie der Munich Re.

Nach dem Vormittagsprogramm gab es im Gästekasino ein leckeres Mittagessen. Dabei wurden die Studierenden von Mitarbeitern und Trainees der Munich Re begleitet, so dass die Möglichkeit bestand, in angenehmer Atmosphäre weitere Fragen zum beruflichen Alltag zu stellen.

In den Nachmittag starteten wir mit den Kunsthistorikerinnen bei Munich Re, zur Führung durch die Häuser und Gänge des Unterneh-

mens. Hier erhielten wir einen Einblick in die beeindruckende Kunstsammlung von Munich Re.

Zum Abschluss gab es eine Fragerunde mit **Dr. Peter Seemann**, Leiter HR, zur Personalpolitik und eine weitere Vertiefung zu den Einstiegsmöglichkeiten. Dies gab uns die Gelegenheit, Fragen zu den Arbeitsbedingungen, den Karrierechancen, den Traineeperspektiven und der Flexibilität in der Personalpolitik der Munich Re zu stellen. Diese Möglichkeit wurde von den Studierenden in vollem Maße ausgeschöpft und es entwickelte sich eine aufschlussreiche und offene Diskussion.

Nach der Verabschiedung durch Dr. Seemann und Frau König machten sich die Studierenden auf die Heimreise.

Abschließend möchten wir uns im Namen aller Studierenden bei den Gastgebern consurance und Munich Re, sowie Professor Stefan Materne bedanken, die uns diese interessante und lehrreiche Exkursion ermöglicht haben.“

*Kristina Zentner und Thorben Träger,  
5. Semester Bachelor*





# Gastvorträge und Gastseminare

**18. Oktober  
2013**

Erfolgreiches CRM auf Basis eines Zielgruppenkonzepts am Beispiel der Marathon Finanz AG

**Dr. Michael Ziegler**  
Vorstand Marathon Finanz AG

Kundenzufriedenheit in der Versicherungswirtschaft – was erwartet der Kunde?

**Michael Kullmann**  
Partner MSR Consulting

**15. November  
2013**

Der Kundenwert im analytischen CRM der LVM Versicherung

**Dr. Thomas Zabel**  
Bereichsleiter Markt- und Kundenanalysen LVM

Ob alt, ob jung, alle wollen Herrn Kaiser

**Dr. Oliver Gaedeke**  
Vorstand und Leiter der Finanzmarktforschung YouGov

**10. Januar  
2014**

Datamining im Versicherungsumfeld mit IBM SPSS Modeler

**Anja Burghardt**  
Sales Engineer SPSS/IBM

**17. Januar  
2014**

Mobile Endgeräte – Und plötzlich ist der Kunde da

**Michael Gutbier**  
Leiter des Geschäftsfelds Smarter Insurance IBM

Vom Patchwork zum Perserteppich – Multikanalvertriebssysteme für Versicherer

**Nicola Füllgraf**  
Leader Core Insurance IBM

**24. Januar  
2014**

Kundenorientierung bei einem VVaG

**Stefan Gronbach**  
MdV HUK-COBURG

sijox – Kundenkommunikation eine Generation weiter

**Johannes Rath**  
Organisationsdirektor und Gründer der Vertriebsorganisation sijox der SIGNAL IDUNA



## ■ Herausforderung in der Versicherung – Leben und Kapitalanlage

Im zweiten Semester des Master-Studiengangs Versicherungswesen wurde im Rahmen des Moduls Reinsurance & Alternative Risk Transfer am 11. Juni 2013 durch **Michael Rohde**, Vorstand Leben und Kapitalanlage der Deutschen Rück, in einem praxisnahen und interessanten Vortrag über die Herausforderung für die Lebensversicherung und der Kapitalanlage referiert. Rohde beschrieb die aktuelle Situation in der Lebensversicherung und ging auf die Problematik der anhaltenden Niedrigzinsphase ein. Das schwierige Kapitalmarktumfeld erschwert dabei die Gewährung der Garantieverzinsung für die Versicherungsnehmer. In diesem Zusammenhang stellte Rohde die Bewertung und Funktionsweise der Zinszusatzreserve dar. In Zukunft sollen neue Produktformen mehr Flexibilität bei der Kapitalanlage gewährleisten und dabei das Risiko der Lebensversicherer verringern. Abschließend sprach Rohde über das Kapitalanlagemanagement von Versicherungsunternehmen und stellte den Studierenden die Problematik der niedrigen Zinsen im Kontext zu Solvency II dar.

## ■ Colin Brett Seminar 2013

„In der heutigen beruflichen Umwelt zählen nicht nur die fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten sondern vermehrt auch die „Soft Skills“. Dies gilt insbesondere für die Versicherungswirtschaft, die durch den Informationsaustausch

zwischen verschiedenen Parteien geprägt ist. Ob bei dem Kundenkontakt im Vertrieb, der Entscheidungsfindung im Betrieb oder Führungsfunktionen – das zunehmend internationale Berufsumfeld erfordert hervorragende Präsentationsfähigkeiten.



*Colin Brett gibt Anweisungen*

Um diese auch am Institut für Versicherungswesen der Fachhochschule Köln zu fördern, hatten zehn Studierende auch in diesem Jahr wieder an zwei aufeinanderfolgenden Tagen die Möglichkeit, an dem Seminar „Presentation Skills in English“ teilzunehmen. Das Seminar fand am 10. und 11. Juni 2013 statt. Unter der engagierten Anleitung von **Colin Brett** wurden durch die Vermittlung theoretischer Kenntnisse, gemeinsamen Analysen und Videoaufnahmen die Fertigkeiten und Techniken des Präsentierens kontinuierlich verbessert. Wie bereits in den vorherigen Jahren wurde dieses Seminar durch die Unterstützung der Munich Re und die Organisation

von Professor Stefan Materne ermöglicht. Die Studierenden bedanken sich für die erfolgreiche Teilnahme an dem Seminar.“

*Johannes-Stefan Kowitz, 2. Semester Master*

## ■ qx-Club

**Lars Hoffmann**, Milliman, und **Dr. Knut Griese**, Salomon Oppenheim, waren Referenten des qx-Clubs der Deutschen Aktuarvereinigung am 6. August 2013 in der Claudiusstraße in Köln. Nach dem Minimum-Varianz-Prinzip konstruierte Aktienportfolios haben bei institutionellen Anlegern wie beispielsweise Versicherern und Pensionskassen aufgrund ihrer positiven Risiko- und Performanceeigenschaften in den letzten Jahren gegenüber marktkapitalisierten Aktienportfolios an Bedeutung gewonnen. In dem Vortrag wurde ein aktiv gemanagtes Minimum-Varianz-Konzept vorgestellt und dessen Eigenschaften analysiert. Zudem wurde ein Ansatz präsentiert, wie eine solche benchmarkferne Strategie mit einer dynamischen Wertsicherungsstrategie zur strikten Verlustbegrenzung verbunden werden kann. Darauf aufbauend wurde gezeigt, wie ein solches Minimum-Varianz-Anlagekonzept – sowohl in Reinform als auch in der Variante mit dynamischer Wertsicherung – in angemessener Weise in einer langfristigen ALM-Modellierung abgebildet und analysiert werden kann.





# Freiwilligenarbeit Studierender in Südafrika

■ „Mein Name ist Ivana Simic und ich mache im Moment den Master am IVW. Zum Masterprogramm am IVW gehört ein zweimonatiger Auslandsaufenthalt, um unsere interkulturellen Kompetenzen weiterzuentwickeln und unsere



Ivana Simic

Kommunikationsfähigkeit in einer ausländischen Sprache zu fördern. Die Wahl der Art und Weise, wie wir unseren Aufenthalt im Ausland gestalten und wo wir diesen machen wollen, ist uns Studenten überlassen. Unter anderem bestehen die Möglichkeiten, ein Praktikum zu machen, eine Sprachschule zu besuchen oder ein Auslandssemester zu absolvieren. Ich wollte meinen Auslandsaufenthalt mit sozialer Arbeit verbinden und habe mich deshalb entschieden, in einem Kindergarten in Südafrika zu arbeiten.

In Südafrika habe ich in dem Kindergarten „Angels Educare“ gearbeitet. Die Einrichtung war in dem Township Lwandle in der Nähe von Kapstadt. Zodidi, die Gründerin des Kindergartens, hat ihre Arbeit im Jahr 2001 mit zehn Kindern angefangen.



Im Laufe der Zeit ist die Anzahl der Kinder immer weiter gestiegen, sodass der Kindergarten heute von fast achtzig Kindern besucht wird.

Bereits als ich am ersten Tag mit den anderen zwei Freiwilligen

den Kindergarten betreten haben, sind alle Kinder auf uns zugerannt, haben uns sehr herzlich umarmt und waren ganz neugierig auf die neuen Freiwilligen.

Die ersten Tage mit den Kindern waren noch etwas ungewöhnlich. Die Räumlichkeiten, die Kinder, die Sprache, der Tagesablauf, der Umgang miteinander und vieles mehr waren wesentlich anders als man es aus Deutschland kannte. Es waren alles Dinge, an die man sich zunächst gewöhnen und die man akzeptieren musste. Man musste damit umgehen, dass alle Kinder zusammen in einem großen und kalten Raum waren

und die Gruppen nur durch Stühle abgetrennt wurden. Es gab Kinder, die keine Socken hatten, obwohl es sehr kalt war. Andere Kinder haben jeden Tag durch die Gegend gucken müssen, während die anderen gegessen haben. Einen Tagesablauf, durch den die Kinder fortlaufend beschäftigt waren, gab es nicht. Zwischenzeitlich haben sie nur Fernsehen geguckt oder mussten sich selber beschäftigen.

Aber mit der Zeit haben wir unsere Rolle im Projekt gefunden und die wichtigsten Wörter auf Xhosa, die Sprache die in dem Kindergarten gesprochen wurde, gelernt. Dadurch, dass wir vereinzelte Worte sagen konnten, hatten wir die Möglichkeit, ihnen deutsche Spiele, wie zum Beispiel Plumpsack, beizubringen. Das Spiel haben sie sehr gerne gespielt und haben sich immer sehr gefreut, wenn wir die Gelegenheit hatten es mit ihnen zu spielen. Wir haben mit den größeren Kindern zählen geübt und ihnen Geschichten vorgelesen, mit den kleineren Kindern haben wir gemalt oder wir haben mit ihnen geübt sich die Schuhe zu binden. Einmal haben wir Zahnbürsten für die Kinder mitgebracht und mit ihnen das Zähneputzen geübt.



Die zwei Monate mit den Kindern waren eine unvergessliche Erfahrung, die ich jedem nur empfehlen kann. Ich habe in dieser Zeit nicht gelernt, wie in Südafrika Schäden reguliert werden, habe nicht mein englischsprachiges Fachvokabular erweitert oder neue Kontakte in der Versicherungsbranche geknüpft. Dafür habe ich aber gesehen, mit wie wenig Menschen zufrieden und glücklich sein können. Ich habe mitbekommen, wie glücklich Kinder darüber sind, dass man jeden Tag wieder kommt, um ihren Tagesablauf interessanter zu machen. Sie freuen sich sehr über Freiwillige, die ihnen neue Dinge beibringen und ihren Tag abwechslungsreicher machen. Ebenso freuen sich die Erzieherinnen über die Unterstützung der Freiwilligen, ganz besonders beim Füttern der Kinder. Für einen selber ist es natürlich ein sehr schönes Gefühl, dort helfen zu können, wo Hilfe sehr dringend benötigt wird.“

*Ivana Simic*

■ „Als ich die Zusage für meinen zweimonatigen Volunteer-Einsatz in einem Nationalpark in Südafrika erhielt, begann für mich die bis jetzt aufregendste Zeit meines Lebens. Die vergangenen fünf Jahre waren geprägt von Studium, der Ausbildung und der Werkstudententätigkeit; und über allem stand und herrschte „die Versicherung“. Die Möglichkeit zu haben, für zwei Monate eine ganz andere Welt kennenzulernen, versetzte mich in totale Vorfreude.

Anfang August 2013 war es dann endlich soweit. Ich verließ Köln als Studentin und erreichte den Addo Elephant National Park als Volunteer. Fünf Tage die Woche begleitete ich die Ranger zu ihrer täglichen Arbeit. Ich half Wasserpumpen zu bauen oder zu verlegen, ich reparierte Zäune oder befreite in den Zäunen verhedderte Tiere (zum Beispiel Kudus oder Schildkröten). Ich führte die Touristen auf Pferdesafaris aus oder half Botanik-Studierenden bei ihrer Studie über die Auswirkungen der Elefanten auf die dort heimischen Pflanzen. Ich kämpfte gegen Buschbrände und unterstützte die Ranger bei Projekten an Schulen. So pflanzte ich an Schulen Büsche oder half bei der Betreuung und dem Unterrichten von Kindern. Wir erklärten ihnen zum Beispiel, wie sie sich verhalten müssen, wenn sie eine Schlange sehen und welche Schlangen giftig sind. Die Highlights jedoch waren die Game Captures. Dabei fingen wir Löwen, Nashörner und Büffel. Ich konnte nicht nur hautnah miterleben, wie der Tierarzt diese medizinisch versorgte, sondern sie sogar berühren.

Obwohl ich mein warmes WG-Zimmer gegen eine kleine Holzhütte ohne Heizung (und der Winter in

Südafrika kann sehr kalt werden) tauschte, die ich mir mit einer anderen Volunteer teilen musste; mein großes Badezimmer gegen ein außerhalb gelegenes Campingbadezimmer tauschte, welches ich mir mit sieben anderen Frauen teilen musste; meine schöne gemütliche Küche gegen

eine Gemeinschaftsküche tauschte, die ich nicht nur mit den anderen Volunteers sondern zusätzlich noch mit Mäusen und sämtlichen Krabbeltieren teilen musste, waren diese zwei Monate im Nationalpark in Südafrika eine unvergessliche Zeit. Ich

bin eingetaucht in eine andere Kultur, habe unglaublich tolle, interessante und nette Menschen kennengelernt und Situationen erlebt, die ich mir vorher nie hätte vorstellen können, einzigartig waren und mir im Versicherungsalltag niemals begegnet wären.“

*Kristina Klein*



*Kristina Klein*





## Externe Vorträge von Professoren und Mitarbeitern

■ **Frederik Gerhards** stellte am 8. November 2013 auf der Mitgliederversammlung des Bundesverbands firmenverbundener Versicherungsvermittler und -gesellschaften bfv im Schloss Hohenkammer bei München die Ergebnisse seiner Bachelorthesis zu dem Thema „Quantifizierung des Wertes von Versicherungsverträgen“ vor. Zusammen mit Professor Stefan Materne und Vertretern der Dax-Unternehmen diskutierte er im Anschluss die Wirkung von Risikotransfer als alternative Form der Fremdkapitalisierung von Industrieunternehmen.

■ **Professor Dr. Oskar Goecke**, Modell und Wirklichkeit, Vortrag anlässlich des 5. FaRis & DAV Symposiums am 6. Dezember 2013 in Köln

■ **Professor Dr. Oskar Goecke**, Plädoyer für die Lebensversicherung als kollektiven Sparprozess, Vortrag anlässlich des BELTIOS Forums für Versicherungen am 19. September 2013 in Köln

■ **Professor Dr. Oskar Goecke**, Life Insurance as a collective saving process – implications from the low interest environment, Vortrag anlässlich des 11th International Seminar on Risk Management am 24. September 2013 in Köln

■ **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther** referierte für den Veranstalter MWV am 12. Juni 2013 zu den aktuellen Entwicklungen in der Rechtsprechung zum Betrug in der Sachversicherung.

■ **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther** plante am 26. September 2013 für VersForum die Veranstaltung zum Regreß der Sachversicherer in Köln, auf der er die Rechtsprechung der Jahre 2012/2013 vorstellte.

■ **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther** hielt für das VersForum am 7. November 2013 im Rahmen der Veranstaltung „Aktuelle Regulierungs- und Rechtsfragen in der Sachversicherung“ einen Vortrag unter anderem zu den Quotierungsfragen nach dem VVG n.F.

■ **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther** ging für die Vereinigung der Versicherungs-Betriebswirte (VVB) auf die in der Praxis wichtigsten Fallgestaltungen in der Elementarschadenversicherung ein. Die VVB lud am 5. Dezember 2013 in Köln in den Räumen der AXA-Versicherung den Fachkreis Sachversicherung zu dem Thema „Jahrhunderthochwasser ... nicht schon wieder!“ ein.


■ **Professor Stefan Materne** stand am 4. September 2013 bei einer Panel-Diskussion im Rahmen des DVS-Symposiums in München zu dem Thema der Auswirkungen der regulatorischen Rahmenbedingungen auf die Industrierversicherer Rede und Antwort.

■ **Professor Horst Müller-Peters**, Moderation der Podiumsdiskussion „Aufbruch oder Abbruch? Der Versicherungsvertrieb am Scheideweg“ des Zukunftsforums Assekuranz am 9. Oktober 2013 in Köln

■ **Professor Horst Müller-Peters**, Präsentation auf einer Pressekonferenz im Kölner Schokoladenmuseum der Studie „Kundenverhalten im Umbruch? Neue Informations- und Abschlusswege in der Kfz-Versicherung“ am 28. Oktober 2013 in Köln

■ **Professor Horst Müller-Peters**, Vortrag „Versicherungsbetrug aus verhaltenswissenschaftlicher Perspektive“ am 27. November 2013 auf dem 7. BF21-Schadenkongress in Köln





■ **Professorin Dr. Michaele Völler**, Social Media – Versicherung im Leitmedium der neuen Generation?, Vortrag auf der VVB-Fachkreistagung Marketing/Vertrieb am 20. November 2013 in Köln

■ **Professorin Dr. Michaele Völler**, Wie orientiert sich der moderne Versicherungskunde im Versicherungsdschungel?, Vortrag auf dem GDV Jahreskongress 2013 am 7. November 2013 in Köln

■ **Professorin Dr. Michaele Völler**, Today's customers do their homework on insurances, Vortrag bei der PZU Polen am 7. Oktober 2013 in Warschau

■ **Professorin Dr. Michaele Völler**, Social media for the insurance industry – silver bullet or water pistol?, Vortrag auf dem 11. International Seminar on Risk Management der GenRe am 24. September 2013 in Köln

■ **Professorin Dr. Michaele Völler**, Dialog statt digitale Broschüre – So nutzen andere Unternehmen die Möglichkeiten des Web 2.0, Vortrag bei den „Hafengesprächen“ von IBM und sinopsis am 25. Juli 2013 in Köln

■ **Professorin Dr. Gabriele Zimmermann** trug am 24. Oktober 2013 auf der DKM, der Internationalen Fachmesse für die Finanz- und Versicherungswirtschaft in Dortmund, bei dem Forum „Frauen – Finanzen – Führung“ die Ergebnisse ihrer aktuellen Studie „Frauen im Versicherungsvertrieb – was sagen die Kunden dazu?“ vor.





# Abschlussarbeiten

<b>Bachelor Ahmad, Amin</b>	Die Benzinklausel – Abgrenzung Privat Betriebs- haftpflichtversicherung Kfz Haftpflichtversiche- rung
<b>Bachelor Atenhan, Kai Uwe</b>	Telematik in der Kraftfahrtversicherung – welche Mehrwerte sind für den Kunden von entschei- dender Bedeutung?
<b>Bachelor Bender, Jens Felix</b>	Die Darstellung des Zinsgarantierisikos von Le- bensversicherungsunternehmen – eine empiri- sche Analyse
<b>Bachelor Bongartz, Thorsten</b>	Shareholder Value-Bestimmung von Schaden- Unfallversicherern mittels Discounted Cash Flow-Methode auf Basis stochastischer Ge- schäftsprognosen
<b>Bachelor Eicker, Lisa Johanna Maria</b>	Die IT-Vertriebsunterstützung als ein strategi- scher Erfolgsfaktor bei der Positionierung auf dem Maklermarkt – eine Analyse anhand des Projektes „Pro Makler“ der Provinzial Rheinland AG
<b>Bachelor Erke, Nadine</b>	Flexible Arbeitszeitgestaltung in der Versiche- rungsbranche
<b>Bachelor Fremer, Lisa Theda</b>	Aktuelle Fragen der Ein- und Ausbaurkosten in der Haftpflichtversicherung

<b>Bachelor Gerhard, Leif Stefan Werner</b>	Ableitungsrohre in der Sachversicherung
<b>Bachelor Gilliam, Sabrina</b>	Abschlusskosten von Versicherungsunterneh- men und deren Bilanzierung
<b>Master Heinrichs, Carina</b>	Herausforderungen und Trends im Schadenma- nagement der Versicherungswirtschaft
<b>Master Helmig, Lars</b>	Auswahlkriterien für „Targets“ im Rahmen eines M&A-Prozesses in der Versicherungswirtschaft
<b>Bachelor Henssen, Sven</b>	Vom feuertechnisch getrennten Lager zum risi- kotechnisch getrennten Lager
<b>Master Hoos, Sebastian</b>	Modellansatz zur NatCat Quotierung für Kraft- fahrt Kasko
<b>Master Hosse, Laura</b>	Die Wissenserklärungsvertretung im Versiche- rungsrecht
<b>Bachelor Janßen, Vicky</b>	Auswirkungen der internationalen Rechnungs- legung auf die Rückstellungen für Beitragsrück- erstattungen der deutschen Versicherungs- konzerne
<b>Bachelor Kern, Clifford</b>	Die Einführung von Wechselkennzeichen in Deutschland zum 01. Juli 2012



<b>Bachelor Keßling, Thomas</b>	Die organisatorischen Anforderungen an die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherungs-AG bei einer Implementierung eines neuen Produktes, hier die betriebliche Krankenversicherung
<b>Bachelor Klingenheben, Benedikt</b>	Diabetes-Gesundheitsprogramme in der Branche der Privaten Krankenversicherung
<b>Bachelor Klößler, Anika</b>	Frauen und Netzwerken, Barrieren und Erfolgsfaktoren
<b>Bachelor Kluth, Alexander Peter</b>	Strategischer Planungsprozess zur Gewinnung eines Geschäftskunden in einer Nische – im Rahmen der Gewerbeversicherung
<b>Bachelor Körner, Daniel</b>	Informationsfunktion der GuV im Rahmen des IFRS 4 Phase II
<b>Bachelor Kreie, Tanja</b>	Konzeption eines Tarifes für die betriebliche Krankenversicherung
<b>Bachelor Kreuzburg, Nora Luise</b>	Das Führen mit Kennzahlen zur Unterstützung und Optimierung des Kunden- und Vertriebsservice am Beispiel der Kundenservice-Direktion Köln der AachenMünchener
<b>Bachelor Kröger, Simon Peter</b>	Die Auswirkungen des Notlagentarifs auf die PKV-Unternehmen
<b>Bachelor Lambrecht, Katharina</b>	Konzeption eines Mentoring-Programms für Versicherungsunternehmen zur Entwicklung von Nachwuchsführungskräften

<b>Master Langel, Sebastian</b>	Masterpolice und lokale Police in der Industrieversicherung
<b>Bachelor Malec, Nicole</b>	Aktuelle Situation der Versicherung von Risiken im Heilwesen
<b>Master Meyer, Hendrik</b>	Anlassbezogene Cross Selling Strategie für Versicherungsprodukte im Bankvertrieb am Beispiel von Immobilienkunden
<b>Bachelor Müller, Anja</b>	Anforderungen an Versicherungs-Apps aus Sicht des Versicherungsnehmers
<b>Master Neu, Anne Maria</b>	Controlling des Maklervertriebes. Der Einsatz der Profit-Center-Rechnung als internes Benchmarking und Steuerungsinstrument
<b>Bachelor Pöcker, Christina</b>	Markenpositionierung als zentrales Element der Markenführung – Umsetzung am Beispiel des Generali Konzerns
<b>Bachelor Posselt, Nicole</b>	Brustamputation als Präventivmaßnahme
<b>Bachelor Richter, Sarah-Louise</b>	Gründe für die Veränderungsaversion deutscher Versicherungsunternehmen
<b>Bachelor Rox, Franziska</b>	Die Geschichte der Kölner Versicherungswirtschaft von ihren Anfängen bis zum 01.06.1993



<b>Bachelor</b> <b>Rymarchuk, Anna</b>	Prävention und Versicherungsgedanke in der privaten Krankenversicherung
<b>Bachelor</b> <b>Sanfilippo, Maria</b>	Treiber für Veränderungen in der Versicherungsbranche und daraus resultierende Herausforderungen
<b>Bachelor</b> <b>Schaper, Philipp</b>	Purchase Price Allocation bei Unternehmenszusammenschlüssen von Schaden- Unfallversicherungsunternehmen gemäß IFRS 3 und IAS 38
<b>Bachelor</b> <b>Scherer, Tanja Gabriela</b>	Umsetzung der Verordnung über Finanzrückversicherungsverträge (FinRVV) am Beispiel der DEVK
<b>Bachelor</b> <b>Schillig, Kim Torge</b>	Grundzüge der internationalen Bilanzierung von Versicherungsverträgen auf Grundlage des Exposure Drafts ED 2013 7
<b>Bachelor</b> <b>Schmiedel, Matthias</b>	Pflegerentenversicherungen im aktuellen Marktumfeld
<b>Master</b> <b>Schouren, Nadja</b>	Auswirkungen des „HEROS II“-Beschlusses auf die D&O-Versicherung und aktuell diskutierte Lösungsmöglichkeiten
<b>Bachelor</b> <b>Schroeder, Frank</b> <b>Wilhelm Eduard</b>	Vertragsabschluss per „App“ am Beispiel der privaten Sachversicherung

<b>Bachelor</b> <b>Schumacher, Pascal</b>	Die handels- und steuerrechtlichen Aspekte der Zinszusatzreserve bei deutschen Lebensversicherern
<b>Bachelor</b> <b>Schwiede, Julia</b>	Arbeitnehmerüberlassung in Deutschland – Beweggründe der beteiligten Akteure und ausgewählte Konfliktfelder
<b>Bachelor</b> <b>Sondermann, Christina</b>	Lean Six Sigma – Analyse der Anwendungsvoraussetzungen und Einsatz in der Gothaer
<b>Bachelor</b> <b>Sonntag, Frank</b>	Testen in Projekten: Wasserfallmodell -ERGO-VIT versus agile Software-Entwicklung-Scrum
<b>Bachelor</b> <b>Szech, Thomas</b>	Lücken im Versicherungsschutz für Industrieunternehmen außerhalb der Kfz-Zulieferindustrie bei Rückrufen
<b>Bachelor</b> <b>Weber, Michaela</b> <b>Elisabeth</b>	Neue Garantiemodelle in der Lebensversicherung
<b>Bachelor</b> <b>Zanft, Alexander</b>	Bestandsübertragung von Versicherungsverträgen – aktuelle Aufsichtsrechts- und steuerliche Aspekte
<b>Bachelor</b> <b>Zweers, Laura Kim</b>	Neue Entwicklungen in der Verbraucherinsolvenz

... und andere mehr





# Veröffentlichungen von Professoren und Mitarbeitern

■ **Professor Dr. Oskar Goecke**, Ein Generationenfonds für die Altersvorsorge, Versicherungswirtschaft, Heft 16/2013, S. 57–61

■ **Professor Dr. Oskar Goecke**, Ausschließlich im Besitz der Sparer – Kollektiver Risikoausgleich im Generationenfonds ermöglicht alternative Dynamik für die kapitalgedeckte Vorsorge, Versicherungswirtschaft, Heft 17/2013, S. 42–45

■ **Professor Dr. Oskar Goecke**, Pension saving schemes with return smoothing mechanism, Insurance: Mathematics and Economics 53/2013, S. 678–689

■ **Professor Dr. Oskar Goecke**, Sparprozesse mit kollektivem Risikoausgleich – Backtesting, Schriftenreihe Forschung am IVW Köln, Nr. 7/2013 \*

■ **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther**, Der Regreß des Sachversicherers, Verlag Versicherungswirtschaft, 5. Auflage 2013

■ **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther**, Sachversicherung I – Vertragstechnik, eBook, Köln 2013, erhältlich im Bookstore von Apple

■ **Professor Dr. Dirk-Carsten Günther**, Versicherungsrecht – Ausgewählte Fragen, eBook, Köln 2013, erhältlich im Bookstore von Apple

■ **Professorin Dr. Maria Heep-Altiner**, Verlustabsorbierung durch latente Steuern nach Solvency II in der Schadenversicherung, Schriftenreihe Forschung am IVW Köln, Nr. 11/2013 \*

■ **Professor Dr. Ralf Knobloch**, Risikomanagement in der betrieblichen Altersversorgung. Proceedings zum 4. FaRis & DAV-Symposium am 14. Juni 2013, Schriftenreihe Forschung am IVW Köln, Nr. 9/2013 \*

■ **Professor Dr. Karl Maier**, Anmerkung zu BGH XII ZR 40/11 (Alles-oder-Nichts-Prinzip in AGB eines Autovermieters), in: recht + schaden 2013, S. 12

■ **Professor Dr. Karl Maier**, Anmerkung zu OLG Hamburg 14 U 3/12 (Feststellung des Schadens bei Meinungsverschiedenheiten über die Schadenshöhe), in: recht + schaden 2013, S. 221

■ **Professor Dr. Karl Maier**, Anmerkung zu LG Stuttgart 22 O 503/11 (Unfall und Ausschluss von Schäden aufgrund eines Brems- oder Betriebsvorgangs) in: recht + schaden 2013, S. 425

■ **Professor Stefan Materne, Thomas Seemayer**, Mitrückversicherung, in: Dieter Lüer, Andreas Schwepcke (Hrsg.): Rückversicherungsrecht, München, Verlag C.H. Beck 2013, S. 693–730


■ **Professor Horst Müller-Peters**, Innovations- und Zukunftsforschung – Forscherblick in die Glaskugel? marktforschung.dossier, Juli 2013

■ **Professor Horst Müller-Peters**, Marktfor-schungsmanagement, marktforschung.dossier, Dezember 2013

*\* Veröffentlichungen der Online-Publikationsreihe „Forschung am IVW Köln“ stehen auf der Website des Instituts [www.ivw-koeln.de](http://www.ivw-koeln.de) unter „Forschung und Events“ – „Publikationen“ zum Download zur Verfügung.*







■ **Professor Horst Müller-Peters**, Kundenverhalten im Umbruch? Neue Informations- und Abschlusswege in der Kfz-Versicherung, Schriftenreihe Forschung am IVW Köln, Nr. 10/2013 \*

■ **Professor Dr. Peter Schimikowski**, Risikoabschluss für Vorschäden in der Umwelthaftpflichtversicherung, Anmerkung zu OLG Hamm 20 U 55/10, in: recht + schaden 2013, S. 67 f.

■ **Professor Dr. Peter Schimikowski**, Vorweggenommener Deckungsprozess des Geschädigten gegen den Haftpflichtversicherer des Schädigers, Anmerkung zu OLG Naumburg 2 U 23/13, in: recht + schaden 2013, S. 434

■ **Professor Dr. Peter Schimikowski**, Ausschlussbestand Enteignungsangelegenheiten in der Rechtsschutzversicherung, Anmerkung zu LG Düsseldorf 11 O 397/12, in: recht + schaden 2013, S. 550 f.

■ **Professor Dr. Jürgen Strobel** (Hrsg.), Rechnungsgrundlagen und Prämien in der Personen- und Schadenversicherung – Aktuelle Ansätze, Möglichkeiten und Grenzen. Proceedings zum 3. FaRis & DAV Symposium am 7. Dezember 2012, Schriftenreihe Forschung am IVW Köln, Nr. 8/2013 \*

■ **Professor Dr. Johannes Wälder**, Zur AGB-rechtlichen Beurteilung der Schlüsselklausel des § 5 Nr. 1 f VHB 92, in: recht + schaden 2013, S. 176 f.

■ **Professor Dr. Johannes Wälder**, Versicherungswert, Schaden und Entschädigung in der Maschinenversicherung, in: recht + schaden 2013, S. 180 ff.

■ **Professor Dr. Johannes Wälder**, Zu Wasserschäden nach Hagel und Verstopfung der Abwasserleitung des Gebäudes, in: recht + schaden 2013, S. 341 f.

■ **Lihong Wang**, Positive increase of insurance density and penetration, in: Versicherungswirtschaft 22/2013, S. 36–38

■ **Professorin Dr. Gabriele Zimmermann**, Frauen im Vertrieb – was sagen die Kunden dazu? Ass-Compact November 2013, S. 7/8

■ **Professorin Dr. Gabriele Zimmermann**, Mehr Erfolg durch Netzwerken – was Frauen vom Netzwerken abhält, in: Versicherungsbetriebswirt, Nr. 6/2013

*\* Veröffentlichungen der Online-Publikationsreihe „Forschung am IVW Köln“ stehen auf der Website des Instituts [www.ivw-koeln.de](http://www.ivw-koeln.de) unter „Forschung und Events“ – „Publikationen“ zum Download zur Verfügung.*



# Abschlussfeiern

## Abschlussfeier Bachelor

Am 23. November 2013 begrüßte der Institutsleiter **Professor Dr. Rolf Arnold** die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen des Bachelor Studiums Versicherungswesen mit ihren Professoren, Familien und Freunden herzlich an der Fachhochschule Köln. Er eröffnete die Feier mit dem virtuosen **Clemens Orth** am Flügel. Rund 120 Absolventinnen und Absolventen erreichten in 2013 den Bachelor Abschluss Versicherungswesen. Mit über dreihundert Gästen war die Aula sehr gut gefüllt.



Fachschaftsmitglieder

Professor Dr. Arnold sprach über die Bedeutung von Rückschau, Augenblick und Zukunft für die Absolventinnen und Absolventen und gab das Wort an **Dr. Andrea van Aubel**, CIO des AXA Konzerns, die einen spannenden Festvortrag zu der Bedeutung der Digitalisierung für die Versicherungsbranche hielt.

Der nächste Höhepunkt der Feier war die Verleihung von drei Preisen an Studierende mit besonderen Leistungen:

■ Den besten Abschluss des Jahres 2013 erreichte **Michaela Elisabeth Weber**. Ihr verlieh **Dieter Bick**, der Vorsitzende des Vorstands der Vereinigung der Versicherungs-Betriebswirte, einen Preis im Wert von 1.500 Euro. Frau Weber beeindruckte mit einer durchschnittlichen Note von 1,2 über ihr gesamtes Studium – sowie mit einer überzeugenden Rede zu ihrem Studium unter dem Motto einer Reise.

■ **Dr. Marco Sebastian Arteaga**, Mitglied des Vorstands der Zurich Gruppe Deutschland, überreichte den Preis für die beste Abschlussarbeit des Jahres an **Maria Sanfilippo**, die 2013 als einzige



Bilder der Reihe nach v.l.n.r.:

Dr. van Aubel, Professor Dr. Arnold  
Maria Sanfilippo, Dr. Arteaga  
Dieter Bick, Michaela Elisabeth Weber  
Anna Rymarchuk, Heinrich Frommknecht

Fotos: Gerhard Richter

Absolventin eine glatte Eins in ihrer Abschlussarbeit erzielte. Sie schrieb zu dem Thema „Treiber für Veränderungen in der Versicherungsbranche und daraus resultierende Herausforderungen“. Frau Sanfilippo bedankte sich für den Preis im Wert von 1.000 Euro.





*links oben: Professoren erwarten ihre Absolventen  
links unten: Bachelor Absolventinnen und Absolventen  
2013  
rechts oben: Die Beste 2013 Michaela Elisabeth Weber  
rechts unten: Clemens Orth*

*Fotos: Gerhard Richter*



■ Abschließend verlieh **Heinrich Frommknecht** zum bereits 13. Mal im Auftrag der Heinrich und Christa Frommknecht Stiftung einen Preis in Höhe von 1.500 Euro an **Anna Rymarchuk** für den besten Abschluss in dem Bereich Krankenversicherung. Frau Rymarchuk behandelte in ihrer Bachelor Thesis das zentrale Thema „Prävention und Versicherungsgedanke in der privaten Krankenversicherung“.

Professor Dr. Arnold würdigte das besonders wertvolle Engagement der ehemaligen Mitglieder der Fachschaft **Leif Gerhard, Vicky Janßen, Daniela Reuter, Franziska Rox, Kim Schillig, Julia Schwiede, Thomas Szech und Michaela Weber** und überreicht ihnen Präsente. Sodann wurden alle Absolventen von ihren jeweils betreuenden Professoren einzeln aufgerufen und beglückwünscht.

Anschließend bot sich bei einem Sektempfang und Imbiss Gelegenheit zu persönlichem Austausch in dem Foyer der Fachhochschule in der Claudiusstraße, wo das traditionelle Gruppenfoto aller Absolventinnen und Absolventen entstand. Schließlich brachen die meisten der Gäste zu einem von der Fachschaft organisierten Abschlussball in dem Geißbockheim in Köln-Sülz auf.



## Abschlussfeier Master

Eine gefüllte Rotunde, strahlende Gesichter und gefüllte Gläser – siebzehn Master Absolventinnen und Absolventen, ihre Familien und Freunde sowie die Professoren des IVW feierten am 16. November 2013 in festlichem Rahmen ihren erfolgreichen Abschluss.

Nach Ansprachen von Institutsleitung und Studi-



*Master Absolventinnen und Absolventen 2013  
Foto: Maaïke Heuwold*

engangleitung wurde die gemeinsame englischsprachige Veröffentlichung der Master-Studierenden geehrt. Ein gebundener Druck dieser Arbeit und ein Andenken an das IVW wurden jedem Absolventen persönlich überreicht. Im Anschluss daran wurde der beste Absolvent, **Sebastian Hoos**, durch die VVB, vertreten durch den Vorsitzenden **Dieter Bick**, geehrt. Ein heiteres Ende bot die von den Studierenden zusammengestellte Bilder-Präsentation aus zwei Jahren gemeinsamen Master-Studiums.

Wir wünschen den Absolventinnen und Absolventen auch an dieser Stelle nochmals alles Gute für ihre berufliche und private Zukunft und freuen uns über den Austausch bei dem nächsten Master-Stammtisch.

## Forschungsstellen des IVW

### FORSCHUNGSSTELLE FARIS

#### 5. FaRis & DAV Symposium

Mittlerweile schon zum fünften Mal fand am 6. Dezember 2013 das gemeinsame Symposium der Forschungsstelle für actuarielle Modelle und Methoden im Risikomanagement (FaRis) und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) in den Räumen der Fachhochschule Köln statt. Das Symposium stand diesmal unter dem Leitthema „Modell und Wirklichkeit“. Die Forschungsstelle FaRis versteht sich als Schnittstelle und Brücke zwischen Theorie und Praxis, also zwischen Modell und Wirklichkeit. Das Unbehagen über manche Risikomodelle und vor allem der Umgang mit ihnen gaben den Anstoß zu diesem Thema. Denkt man beispielsweise an Solvency II, an Konzepte wie Market-Consistent Embedded Value (MCEV) oder allgemein an Risikoallokationsmodelle, so wird klar, dass Modelle nicht nur Lösungen bieten, sondern selber zum Problem werden können. Bisweilen wird schon von einer Model Mania gesprochen! Ziel des 5. FaRis & DAV-Symposiums war es, eine breite Diskussion über Modelle in der Versicherungswirtschaft anzustoßen.



Nach der Begrüßung und Einführung in die Themenstellung durch **Profeswsor Dr. Oskar Goecke** wurde die Problematik von verschiedenen Seiten her beleuchtet. Zunächst erinnerte **Roland Weber**, Vorstand Debeka, in seinem Vortrag „Mathematische Modelle – Glaube, Hoffnung, Realität“ daran, dass Modell niemals die Wirklichkeit richtig abbilden. Anhand von Beispielen zeigte er, welche schwerwiegende Folgen sich aus einer Überbewertung von Modellrechnungen ergeben. Er mahnte einen nüchternen Umgang mit Modellen an und empfahl den Aktuaren, niemals den gesunden Menschenverstand auszuschalten.

**Dr. Stefan-M. Heinemann**, Leiter Strategische Asset Allokation/Risiko Management der Talanx Asset Management, warf einen kritischen Blick auf die Modellwelten der Finanzmathematik. In seinem Vortrag „Zwischen Blindflug und Boninis Paradox – Modelle in der Finanzmathematik“ konfrontierte er die klassischen finanzmathematischen Modelle und deren impliziten Annahmen mit der harten Wirklichkeit der Finanzmärkte.

Unter der Überschrift „35 Jahre (aktuarielle) Modellierung und kein bisschen weiser? – Ein Beispiel aus der Krankenversicherung“ haben **Dr. Michael Renz**, unabhängiger Berater, ehemaliger Vorsitzender der Deutschen Aktuarvereinigung, und **Sabine Mohsler**, B&W Deloitte, dargelegt, wie Modell beschaffen sein müssen und wie sie eingesetzt werden können, damit sie ihren Zweck erfüllen,

nämlich eine Hilfestellung für Management-Entscheidungen zu sein. Sie wählten hierzu ein sehr einfaches und transparentes Modell aus der Krankenversicherung.

In der abschließenden Podiumsdiskussion wurde die Frage erörtert: „Gibt es eine Model Mania? Wenn ja – sind wir Aktuare Täter oder Opfer?“ Diese Frage konnte jedoch nicht eindeutig geklärt werden!! Die Diskussion über Modell und Wirklichkeit in der Versicherungswirtschaft geht weiter.

Wichtiger Hinweis: Das 6. FaRis & DAV Symposium wird am 13. Juni 2014 stattfinden und das Thema „Katastrophenmodellierung – Naturkatastrophen, Man Made Risiken, Epidemien und mehr“ behandeln. Die Teilnahme an den FaRis & DAV Symposien wird im Rahmen der (ab 2014) verbindlichen Weiterbildung der Deutschen Aktuarvereinigung mit vier Weiterbildungspunkten bewertet.



Bilder der Reihe nach v.l.n.r.:  
 Professor Dr. Oskar Goecke  
 Dr. Stefan-M. Heinemann  
 Roland Weber  
 Dr. Michael Renz  
 Sabine Mohsler  
 Podiumsdiskussion  
 Auditorium

Fotos: Gerhard Richter





## FORSCHUNGSSTELLE RÜCKVERSICHERUNG

■ Am 5. Juli 2013 fand in dem Clostermanns Hof in Niederkassel die 6. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung unter der Leitung von **Professor Stefan Materne** mit rund 75 Teilnehmenden statt.

■ Ab dem akademischen Jahr 2013/2014 wurde ein weiteres DeutschlandSTIPENDIUM mit dem Förderkreis Rückversicherung der Fachhochschule Köln als Förderer ins Leben gerufen.

### Projekte

**Professor Stefan Materne** untersucht derzeit die zu beobachtenden Veränderungen des Rückversicherungs-Zyklus, welche insbesondere durch das anhaltend herrschende Niedrigzinsniveau und den damit einhergehenden gesteigerten Kapitalinvestitionen in den Bereich der Rückversicherung und Risk Transfer zurückzuführen sind. Besonders auffällig ist hierbei die „Alternative Risk Transfer Capacity“, die seitens Investoren für Instrumente des Risikotransfers (zum Beispiel Cat-Bonds, „Collateralized Capacity“, Convergence Capital) in den Markt fließt. Der substantielle Verfall des Returns von Cat-Bonds lässt erwarten, dass noch weiteres umfangreiches Kapitalvolumen kurzfristig in den Markt dringen wird.


**Kai-Olaf Knocks** analysiert die aktuelle Preisentwicklung auf dem Catbond-Markt. Insbesondere seit dem 1. Quartal 2013 ist hier ein starker Preisverfall zu beobachten. Vor allem bei Verbriefungen von US-Risiken konnten im Vergleich zu den Vorjahren Preisreduktionen von dreißig Prozent und mehr festgestellt werden. Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsniveaus entdecken immer mehr Investoren auf der Suche nach renditereichen Anlagemöglichkeiten den Catbond-Markt für sich. Durch den starken Kapitalzufluss, gibt es derzeit ein großes Angebot an neuen Kapazitäten, die zu deutlichen Preisreduktionen führen.

**Lihong Wang** does a research on the Employers' Liability Insurance in China. This project will concentrate on the background and the recent development of the Employers' Liability (EL) insurance. The EL starts only few years back in China and now it amounts to almost one quarter of the total liability insurance premium volume. With laws and regulations changes, the EL insurers and reinsurers are facing challenges of coping with increasing exposure, resulting from extending of compensation scope and rising medical costs. The risk prone areas such as the most industrialized mega-cities are becoming big concerns, as well as the question of risk accumulation with natural catastrophes. Furthermore, by studying EL one can gain more insight into the evolving legal, economic and regulatory environments on doing (re) insurance business in China.

Die Quotierung von Rückversicherungsverträgen basiert in zunehmenden Maße auf Risikomodellen, welche die unternehmensindividuelle Risikoexposition der jeweiligen Zedenten abbilden. In einem Gemeinschaftsprojekt von FaRis, Professorin **Dr. Maria Heep-Altiner**, und der Forschungsstelle Rückversicherung, **Sebastian Hoos**, wird zur Bestimmung der risikoadäquaten Prämie von Rückversicherungsverträgen ein Regionalmodell für Kumulschäden durch Naturereignisse entwickelt. Die Modellergebnisse dienen der Evaluierung und ggf. Nachjustierung von klassischen Erfahrungswertquotierungen.

**Frederik Gerhards** beschäftigte sich mit möglichen Modellen, die den Wertbeitrag von Versicherungsverträgen für Industrieunternehmen quantifizieren. Unterstützt wurde er dabei von dem Bundesverband firmenverbundener Versicherungsvermittler und -gesellschaften (bfv) in Person von **Dirk Wegener**, Riskmanager Deutsche Bank und Vorstand des bfv. Dabei werden insbesondere zwei Ansätze zur Berechnung des Wertbeitrages betrachtet, welche sich jeweils auf Ausführungen von Dr. Werner Gleißner beziehungsweise Professor Dr. Heinrich Schradin zurückführen lassen. Darüber hinaus wurde die Möglichkeit der Übertragung des Risk-Based-Capital-Ansatzes (RBC) aus Solvency II (Säule I) auf die





Industrieunternehmen in Betracht gezogen. Durch die Involvierung von Captives in dem angegebenen Thema liegen auch weitreichende Bezüge zu dem Rückversicherungsmarkt vor.

**Tanja Scherer** erarbeitete eine praxisnahe Umsetzung der regulativen Vorschriften aus § 121 e VAG in Verbindung mit der Verordnung über Finanzrückversicherungsverträge (FinRVV). In Zusammenarbeit mit **Cliff Falkenhagen**, DEVK, entstand ein Prototyp-Prozess, welcher zur praktischen Umsetzung der FinRVV – am Beispiel der DEVK – genutzt werden kann. Neben der theoretischen Bearbeitung konnte Tanja Scherer eine mathematische Lösung der Verordnung inklusive ERD-Test (Expected Reinsurer's Deficit) in der Praxis aufzeigen.

**Victor Schönenborn** befasste sich mit der Darstellung und den Auswirkungen gesetzlicher Rückversicherungsrestriktionen auf internationale Programme in der Industrieversicherung (zum Beispiel China, Brasilien). Betreut wurde das Projekt durch **Ulrich Schulz**, HDI-Gerling Industrie-Versicherung. Die theoretischen Beschreibungen der weltweit verschiedenen Vorschriften wurden durch Interviews – welche Victor Schönenborn mit Marktteilnehmern führte – um praktische Einschätzungen und Erfahrungen erweitert.

**Anne-Katherin Schirlitz** untersuchte die Theorie der Positionierung und der Alleinstellungsmerk-

male von Unternehmen (Unique Selling Proposition – USP) in Bezug auf Rückversicherer. Die im vorliegenden Detailierungsgrad bisher nicht durchgeführte Anwendung der Thematik auf das Gebiet der Rückversicherung wurde durch **Dr. Markus Eugster**, Catlin Re, begleitet. Durch Interviews mit Rückversicherungs-Einkäufern und -Maklern wurden die theoretischen Aspekte in den Rückversicherungsmarkt übertragen und interessante Ansätze beschrieben.

#### **Teilnahme an dem Guy Carpenter Rückversicherungs-Symposium**


“Unter dem Thema „Transferring Risk – Is the Insurance and Reinsurance Industry Adequately Serving its Clients?“ lud Guy Carpenter am 20. Oktober 2013 im Kongresshaus in Baden-Baden zum jährlichen Rückversicherungs-Symposium ein. An der Besucherzahl von über sechshundert Teilnehmenden zeigte sich das enorme Interesse an dieser Veranstaltung.

In seiner kurzen Eröffnungsrede begründete **Nick Frankland**, CEO of EMEA Operations at Guy Carpenter, das ausgewählte Thema und verwies dabei auf das aktuelle Marktumfeld mit den regulatorischen Veränderungen und der steigenden Herausforderung durch neue Risiken. Im Anschluss hieß **Wolfgang Gerstner**, Oberbürgermeister von Baden-Baden, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich willkommen. Dabei zeigte

er sich über die Austragung der Veranstaltung in seiner Stadt besonders stolz. Als nächstes stellte **Chris Klein**, Managing Director and Head of EMEA Strategy Management at Guy Carpenter, die einzelnen Referenten in seiner humorvollen Weise vor und moderierte fortan das Symposium.

Mit **Dr. Torsten Jeworrek**, Member of the Munich Re Executive Committee and Chairman of the Reinsurance Committee at Munich Re, begrüßten die Teilnehmenden den ersten Referenten, welcher die Sichtweise eines Rückversicherers vertrat. Zu Beginn machte er deutlich, dass für die Rückversicherer der Risikotransfer weiterhin das Kerngeschäft sein muss. Die Risikolandschaft erlebt derzeit eine signifikante Veränderung in der die Rückversicherung gefordert ist, die Nachfrage der Industrieunternehmen vollumfassend zu bedienen und ein nachhaltiges Wachstum zu fördern. Jeworrek erläuterte weiter, dass die Nachfrage nach Versicherungsschutz zwar ansteigt, aber die Versicherungsunternehmen momentan noch nicht in der Lage sind, die neu entstehenden Risiken des 21. Jahrhunderts adäquat einzudecken. Diese Lücke sei nur zu schließen, wenn die Kommunikation zwischen Erstversicherer, Versicherungsmakler, Investoren und Rückversicherer effizienter wird.





Der nächste Referent **Paul Horgan**, Global Head of Group Reinsurance and Global CUO of Casualty at Zurich Insurance Company, verdeutlichte diese Problematik. Es gilt als generell akzeptiert, dass die Versicherer heutzutage nur zwanzig Prozent der ausgesetzten Risiken eines Industrieunternehmens abdecken, da die Versicherungsprodukte zu eng definiert und die Kapazitätsgrenzen limitiert sind. Im Weiteren war Horgan um Lösungsmöglichkeiten bemüht; einerseits müssen die Versicherungsunternehmen die Produktentwicklung forcieren, um Gefahren wie das Cyberrisiko angemessen zu beurteilen. Andererseits bedarf es eines verbesserten Datenaustauschs, um das Verständnis für das Exposure der Industrieunternehmen zu verbessern.

Im darauffolgenden Vortrag beleuchtete **Luca Albertini**, CEO of Leadenhall Capital Partners LLP, das Potenzial für Kapitalmarktinvestoren, ihren Fokus vermehrt auf die neuen Kapazitäten zu legen, die über den klassischen NatCat-Markt hinausgehen. Albertini wies darauf hin an, dass die Kapitalmarktinvestoren zurzeit gut modellierte Risiken bevorzugen, da ihnen teilweise das Know-how für nicht-modellierte Risiken fehlt. Allerdings beginnen einige spezialisierte Investoren, die mit einem besseren Verständnis der Underwriting-Prozesse für nicht-modellierte Risiken ausgestattet sind, die Lücke im Nicht-NatCat-Markt zu schließen. Dies gelingt ihnen, indem sie Chancen

und Möglichkeiten der Versicherungsbranche in einem größeren Umfang nutzen. Als Beispiel nannte Albertini den Bereich der Seeversicherung.



*Panel-Diskussion in Baden-Baden*

Als letzter Referent äußerte sich **Tom Bolt**, Director of Performance Management at Lloyd's, über das Ausmaß der sich neu abzeichnenden Risiken und deren Bewältigung durch die Branche. An vielen neu entstehenden Risiken werde momentan nicht fokussiert gearbeitet. „Eine ausgeprägtere Kommunikation zwischen den Parteien, insbesondere den Underwritern und Käufern von Versicherungsschutz, würde im Hinblick auf die neuen Risiken schneller zu angemessenen Produktlösungen führen.“

Daraufhin folgte die Podiumsdiskussion, bei der die Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, die drei Referenten mit Fragen zu konfrontieren. Es entwickelte sich schließlich eine lebhaftere Diskussion, in der alle Referenten mit einbezogen

wurden. Zum Abschluss der Podiumsdiskussion stellte Chris Klein fest, dass zwischen Angebot und Nachfrage regelmäßig ein Ungleichgewicht besteht. „Manche Risiken ziehen zu viel Kapazität an, während andere unterkapitalisiert sind oder sogar ganz ignoriert werden. Die Branche muss ihre Fähigkeiten der Kommunikation verbessern, um zu gewährleisten, dass die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden besser verstanden und auch befriedigt werden.“

Das Symposium fand mit dem Cocktailempfang seinen Abschluss. Bei diesem konnten sich die Teilnehmenden ausführlich unterhalten und im angenehmen Rahmen neue Kontakte knüpfen sowie bestehende vertiefen.

Anschließend folgten wir der Einladung von **Petra Kopf**, Senior Actuary at Aon Benfield, zum Osteuropa-Abend des Rückversicherungsmaklers Aon Benfield in den Prager Stuben. Es war wie immer ein buntgemischtes „come together“ mit Vertretern der Erst- und Rückversicherungsbranche. Für uns Studierende war es eine tolle Möglichkeit, in lockerer Atmosphäre weitere Gespräche mit den Branchenexperten zu führen.





Wir möchten uns recht herzlich bei den Gastgebern Guy Carpenter und Aon Benfield sowie bei **Professor Stefan Materne** bedanken, die uns interessante Einblicke in die Rückversicherungspraxis ermöglicht haben.“

*Manuel Dietmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsstelle Rückversicherung  
Marcel Pilgram, 5. Semester Bachelor mit Schwerpunkt Rückversicherung*

### Teilnahme an dem TSI Kongress „Asset Based Finance“



*Teilnehmende an der Panel-Diskussion des TSI-Kongresses*

„Am 29. und 30. September 2013 folgte ich als einer von rund sechshundert Teilnehmenden aus Finanzindustrie, Politik, Wissenschaft und (Real-)Wirtschaft der Einladung der True Sale International (TSI) nach Berlin zum 7. TSI Kongress. Als Bachelor-Absolvent des Instituts für Versicherungswesen (IVW) durfte ich die Fachhochschule Köln auf dem Kongress vertreten.

Die TSI ging 2004 aus einer Initiative von dreizehn Großbanken, die heute alle Gesellschafter des Unternehmens sind, zur Förderung des Standorts Deutschland in Sachen Kreditverbriefungen hervor. Sie arbeitet eng mit der Bankenindustrie, Politik und Wirtschaft zusammen, denen sie eine Plattform zur Diskussion von Verbriefungsthemen auf breiter Basis bietet.

Die Verbindungen der TSI sowohl zur Bankenindustrie, als auch zur (Real-)Wirtschaft und Politik spiegeln sich auch in der Referentenwahl des Kongresses wider. So wirkten unter anderen der Präsident des Bundesverbands Großhandel **Anton Börner**, Mitglieder des Deutschen Bundestags wie **Ralph Brinkhaus** (CDU) sowie diverse Vertreter des Bankentopmanagements an der Veranstaltung mit. In zahlreichen Round-Table- und Panel-Diskussionen diskutierten sie mit den anderen Referenten (insgesamt rund 140) unter Einbeziehung des Publikums. Des Weiteren konnten die Kongressteilnehmer im Rahmen von Workshops interessante Einblicke in die aktuellen Themen der Verbriefungsindustrie gewinnen. Unter anderem nahm ich an einer Schulung zu den rechtlichen Anforderungen von Verbriefungslösungen nach dem Luxemburger Recht teil. Darüber hinaus boten Networking-Events zahlreiche Gelegenheiten, um ins Gespräch zu kommen.

In ihrer Funktion als Interessenplattform ist die TSI auch an einem Gedankenaustausch mit wissenschaftlichen Einrichtungen interessiert. Die

Verbindung zum IVW, **Professor Stefan Materne**, ist für die TSI nicht nur aufgrund des generellen Meinungsaustauschs mit der Wissenschaft von Bedeutung, sondern vor allem wegen des tiefgründigen versicherungsspezifischen Know-hows des Instituts. Die Schnittstellen zwischen der Verbriefungsindustrie und der Versicherungswirtschaft seien ersichtlich, betonte **Dr. Hartmut Bechtold**, Managing Partner der TSI, in einem Gespräch mit mir. Aktuelle Beispiele dafür sind die Verbriefung von Versicherungsrisiken über den Kapitalmarkt und insbesondere das regulatorische Umfeld für Investments von Versicherungsunternehmen in Verbriefungspapiere.

Aus meiner Sicht als Studierender war die Teilnahme am TSI-Kongress sehr interessant und lehrreich. Für diese Erfahrung möchte ich mich herzlich bei Dr. Bechtold und Professor Materne bedanken. In Hinblick auf die Zusammenarbeit zwischen der TSI und dem Institut für Versicherungswesen halten die Schnittstellen zwischen Versicherungswirtschaft und Verbriefungsindustrie auch zukünftig genügend Gesprächsbedarf bereit. Auch im Rahmen des nächsten Kongresses im Herbst 2014 würde sich die TSI über die Teilnahme von Vertretern der Versicherungswirtschaft freuen.“

*Philipp Schaper, Bachelor Absolvent*



## FORSCHUNGSSTELLE VERSICHERUNGSMARKT

### Befragung

Um herauszufinden, ob es sich für Versicherungsunternehmen lohnt, die Rahmenbedingungen im Vertrieb mehr auf die Bedürfnisse von Frauen auszurichten, hat **Professorin Dr. Gabriele Zimmermann** im Juni 2013 2000 Privatkunden im Alter von 18 bis 65 Jahren befragen lassen, was sie davon halten, wenn es mehr Frauen im Versicherungsvertrieb gäbe. Dabei wurde auch untersucht, inwiefern sich das Image der Branche dadurch verändern würde.

Die umfassende empirische Studie hat gezeigt, dass die Privatkunden von Versicherungen weiblichen Vermittlerinnen sehr offen gegenüber stehen – der Kunde akzeptiert Frauen im Versicherungsvertrieb! Die Kunden schließen bei weiblichen Vermittlerinnen mindestens genauso gerne eine Versicherung ab wie bei männlichen. Die Versicherungsbeziehungsweise Maklerunternehmen, denen nachhaltige Kundenbeziehungen wichtig sind, sollten daher verstärkt Frauen für ihre Vertriebsaktivitäten gewinnen. Denn Frauen werden von den Kunden als vertrauensvoller, zuverlässiger und ehrlicher wahrgenommen als ihre männlichen Kollegen.

Die detaillierten Ergebnisse finden Sie auf der Homepage von Professorin Dr. Zimmermann und unter der Forschungsstelle Versicherungsmarkt.



Thomas Baumbach;  
Professor Müller-Peters



Johannes Hack;  
Lennart Wulff


### Veranstaltung „Kundenkontakt in der digitalen Welt“

Soziale Medien, mobile Endgeräte, Vergleichsportale und Big Data revolutionieren unseren Alltag und unser Konsumverhalten. Always online wird Realität. Bestehende Angebote verschwinden, neue setzen sich durch. Ganze Berufszweige entstehen, gehen unter oder erfinden sich neu. Die Versicherungsbranche befindet sich mitten in diesem Umbruch. In den Prozessen, den Produkten, vor allem aber im Kundenkontakt. Was kommt, was geht, welche Risiken und Chancen ergeben sich für neue und alte Akteure in Produkt, Kommunikation und Vertrieb?

Dieser Frage sind am 20. November 2013 etwa hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer gemeinsamen Veranstaltung des Instituts für Versicherungswesen und des Fachkreises Marketing/Vertrieb des VVB in den Räumen der Fachhochschule nachgegangen. Die Themen und Referenten waren:

- Der Kundenkontakt im Umbruch? **Professor Horst Müller-Peters**, IVW, Fachhochschule Köln
- Vergleichsportale: Erfolgsfaktor Verbraucherorientierung, **Johannes Hack**, Vorsitzender des Vorstandes, transpara





■ Was die Versicherungswirtschaft von Apple und Google lernen kann, **Thomas Baumbach**, Geschäftsführer, OEV Online Dienste

■ Digitales Zielgruppenmarketing am Beispiel der Pantanius-Gruppe, **Catherine Günther**, Marketing Leiterin, Pantanius Deutschland

■ web@ktiv – Ein neues Produkt für den digitalen Konsumenten, **Zouhair Haddou**, Hauptabteilungsleiter Produktmanagement National, ARAG

■ AppSichern, Innovation für Versicherungsmuffel, **Lennart Wulff**, Geschäftsführer, Situative

■ Social Media – Versicherung im Leitmedium der neuen Generation? **Professorin Dr. Michaela Völler**, IVW, Fachhochschule Köln

■ „Wir müssen dahin, wo die Kunden schon lange sind.“ – Das Corporate-Blog-Projekt der Gothaer, **Sabine Haas**, Geschäftsführerin, result, Agentur für Social Media

## FORSCHUNGSSTELLE VERSICHERUNGSRECHT

### 8. Diskussionsforum der Forschungsstelle Versicherungsrecht

Am 6. November 2013 fand das 8. Diskussionsforum der Forschungsstelle Versicherungsrecht in der Rotunde der Claudiusstraße mit folgenden Beiträgen statt:



*Roland Wendt*

*Fotos: Maaïke Heuwold*

■ **Roland Wendt**, stellvertretender Vorsitzender Richter am BGH, IV. Zivilsenat: Aktuelles Höchstgerichtliches zum Versicherungsschutz rund um Fahrzeuge – Haftpflicht-, Kasko-, Unfallversicherung

■ **Professor Dr. Peter Reiff**, Universität Trier, Richter am OLG Koblenz a. D.: Neue Rechtsprechung zur Haftung des Versicherungsmaklers

Am Ende der Veranstaltung wurde zu einem Umtrunk eingeladen, in dessen Rahmen die behandelten Themen nochmals vertieft besprochen wurden.

Das 9. Diskussionsforum der Forschungsstelle Versicherungsrecht steht am 11. März 2014 an. Es werden Joachim Felsch, Richter am Versicherungssenat des Bundesgerichtshofs, Professor Dr. Helmut Schirmer von der Fernuniversität Berlin und Professor Dr. Dirk-Carsten Günther von der Forschungsstelle des IVW referieren. Interessenten können sich bereits jetzt per Mail an [brigitte.brettschneider@fh-koeln.de](mailto:brigitte.brettschneider@fh-koeln.de) anmelden.



## Personalia

■ **Professor Dr. Torsten Rohlfs** übernimmt ab dem Sommersemester 2014 die Professur Risiko- und Schadenmanagement am Institut für Versicherungswesen. Nach einer Ausbildung zum Versicherungskaufmann studierte er Betriebswirtschaftslehre an der Universität zu Köln. Seine berufliche Laufbahn begann er im Oktober 2003 bei der KPMG in dem Geschäftsbereich Wirtschaftsprüfung. Zuletzt war er dort als verantwortlicher Wirtschaftsprüfer bei verschiedenen Versicherungskonzernen tätig. Parallel zu seiner Berufstätigkeit promovierte er bei Professor Dr. Schradin zu dem Thema „Fair Value von versicherungstechnischen Verpflichtungen bei Schaden-/Unfallversicherungen“. Professor Dr. Rohlfs ist 38 Jahre alt und lebt mit seiner Frau und seinen drei Söhnen in Köln.



*Professor Dr. Torsten Rohlfs*

■ Im Juli 2013 wurde **Professor Dr. Jürgen Strobel**, seit 1983 am Institut für Versicherungswesen der Fakultät für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften für die Lehrgebiete Versicherungsmathematik, Lebensversicherung und betriebliche Altersversorgung zuständig, in den neuen Aufsichtsrat der Kölner Pensionskasse gewählt. Dort vertritt er nun den neuen und alten Vorsitzenden Hansjochim von Wick.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit Herrn Professor Dr. Strobel einen derart anerkannten Experten für diese Aufgabe gewinnen konnten“, erklärte Christof Heinrich, Vorstandssprecher der Kölner Pensionskasse. Neben seiner Dozententätigkeit war und ist Professor Dr. Strobel in verschiedenen Fachgremien aktiv, unter anderem in der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) und der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung (aba).



*Professor Dr. Jürgen Strobel*

■ Am 31. Dezember 2013 feiert **Professor Dr. Johannes Wälder** seinen achtzigsten Geburtstag. Das Kollegium freut sich sehr über seine anhaltende produktive Mitarbeit am Institut.



*Frederik Gerhards*

■ Seit November 2013 ist **Frederik Gerhards** als wissenschaftliche Hilfskraft in der Forschungsstelle Rückversicherung beschäftigt. Er ist Absolvent des Bachelor-Studiengangs Versicherungswesen und studiert neben seiner Tätigkeit an der Forschungsstelle im Master-Studiengang des IVW.

■ Nach dem sehr erfolgreichen Abschluss des Master-Studiengangs am IVW als bester Absolvent seines Jahrgangs ist **Sebastian Hoos** zukünftig bei der Deutschen Rück in Düsseldorf tätig. Er hat dort die Stelle als Assistent des Vorstandsvorsitzenden angetreten. Mit gelegentlichen Veröffentlichungen wird er für die Forschungsstelle Rückversicherung als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig bleiben, auf derselben Basis wie **Lihong Wang** (R+V Re) und **Kai-Olaf Knocks** (SCOR Global P&C SE).





## Impressum, Kontaktdaten für weitere Informationen

Möchten Sie mehr Informationen über unser Institut und unser Studienangebot erhalten? Haben Sie Kritik oder Anregungen für uns?

### **Bitte melden Sie sich!**

Die Kontaktdaten finden Sie hier:

### **Impressum**

Professor Dr. Rolf Arnold  
Institut für Versicherungswesen

#### *Postadresse*

Gustav-Heinemann-Ufer 54  
50968 Köln

#### *Besucheradresse*

Claudiusstraße 1  
50678 Köln

Telefon 0221 – 8275 – 3271

Telefax 0221 – 8275 – 3277

rolf.arnold@fh-koeln.de

[www.ivw-koeln.de](http://www.ivw-koeln.de)

### **Redaktion**

Monika Linden

### **Design & Layout**

Yvonne Dickopf

[www.dickopf.org](http://www.dickopf.org)

